# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

**Nr. 144. Sonnabend den 22. Juni 1901. XIX. Jahrg.**

## Das Denkmal des großen Kurfürsten in Kiel

ist an diesem Donnerstag in Anwesenheit des Kaisers enthüllt worden. Wie wir seiner Zeit meldeten, hat der Kaiser aus Anlaß der zweihundertjährigen Jubelfeier des Königreichs Preußen der Marineakademie zu Kiel das eherne Standbild des großen Kurfürsten zum Geschenk gemacht. Der Schöpfer des Denkmals ist der Berliner Bildhauer Haverkamp. Sein Werk war ursprünglich für Minden bestimmt, und zwar sollte es ein Erinnerungszeichen an den Tag sein, an dem vor 250 Jahren Minden durch den westfälischen Frieden an Brandenburg fiel. Als der Kaiser das preisgekrönte große Modell des Standbildes sah, bestimmte er einen Bronzeabguß für Kiel. Das Standbild ist etwas über drei Meter hoch. Mit straff gezogenem Arm hält der Kurfürst, der mit schweren Reiterstiefeln und dem langen spitzenbesetzten Rock angethan ist, den Feldherrnstab, während die Linke den Knauf des Degens faßt. Das Denkmal hat in Kiel seinen Platz im Garten der Marineakademie erhalten.

Die Einweihung fand am Donnerstag Vormittag 9 Uhr in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin statt. Der Kaiser war bereits am Mittwoch Abend, die Kaiserin von Plön aus am Donnerstag früh in Kiel eingetroffen. Der Kaiser begrüßte bei der Ankunft auf dem Denkmalsplatze die dort aufgestellten Truppen, darunter die aus China zurückgekehrten Krieger, worauf die Feier ihren Anfang nahm. Bei dieser richtete der Kaiser eine Ansprache an die Versammelten, in der er das Leben des großen Kurfürsten dem heutigen Geschlecht als Vorbild vor Augen führte, und ertheilte dann den Befehl zur Enthüllung des Denkmals. Diese erfolgte unter dem Salut sämmtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe und den donnernden Hurrahrufen der Mannschaften. Darauf sprach der Inspekteur des Bildungswesens der Marine Admiral von Arnim den Dank für das der Marineakademie überwiesene Denkmal aus. Der Kaiser und die Kaiserin beehrten hierauf den Generalmajor von Hoepfner, Oberleutnant Graf Soden, sowie viele der aus China zurückgekehrten Krieger mit huldvoller Ansprache. Nach einem Parademarsch der Truppen begab sich das Kaiserpaar um 10 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. — Se. Majestät ernannte den Chef des Marinekabinets Vizeadmiral Freiherrn von Senden-Bibran zum Admiral-Adjutanten. Dem Schöpfer des Denkmals Bildhauer Haverkamp wurde der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Die vom Kaiser bei der Enthüllung des der Marine verliehenen Denkmals des großen Kurfürsten gehaltene Ansprache lautete wie folgt: „Zerstampfte Saaten, verwüstete Fluren, niedergebrannte Dörfer, Krankheit, Noth und Elend, so sah es in der sandigen Mark aus, als der im ersten Jünglingsalter stehende junge Kurprinz durch den plötzlichen Tod seines Vaters an die Spitze der Regierung berufen wurde. Fürwahr, keine beneidenswerthe Erbschaft, eine Aufgabe, die eines gereiften, ausgewachsenen, mit allen Verhältnissen vertrauten Mannes bedurft hätte und für ihn fast zu schwer gewesen wäre. Unverzagt trat der Jüngling an diese Aufgabe heran, und mit wunderbarer Geschicklichkeit gelang es ihm, dieselbe zu lösen. Mit eiserner Energie, das Ziel vor Augen, das er sich einmal gesetzt, durch nichts sich ablenken lassend, hat der Kurfürst sein Land emporgehoben, gestärkt, seine Bevölkerung wehrhaft gemacht, seine Grenzen vom Feinde gesäubert und sich bald eine solche Position erworben, daß ihm die Mitwelt und zumal seine Gegner noch bei seinen Lebzeiten den Beinamen des Großen gegeben haben, ein Beiname, der sonst nach schwerem, verantwortungsvollen Leben dem Herrscher nach dem Tode von seinem dankbaren Volke beigelegt wird. Und dieser Jüngling, der zu gewaltigem Manne ausreifte, der sein Land in dieser schweren Arbeit aufgerichtet hatte, war der erste Fürst, der auf die See hinauswies, war der Begründer der brandenburgischen Flotte. Da ist es wohl eine Ehrenpflicht, wenn die deutsche Flotte sein Standbild unter sich aufrichtet und wenn Offiziere und Mannschaften derselben an dem Anblick dieses Standbildes sich erbauen und in ihren Gesinnungen festigen lernen. Gott hat es also gefügt, daß der Kurfürst in den Niederlanden seine Jugend verbrachte, die Arbeit, den Fleiß, die Verbindungen nach außen, den Nutzen des Handels schützen und pflegen lernte. Was er dort bei dem fleißigen, einfachen Volke der Seefahrer deutschen Stammes gelernt, das übertrug er auf sein Land. Fürwahr, in der damaligen Zeit ein ganz gewaltiger Entschluß, der bei seinen Unterthanen und bei seinen Zeitgenossen zuerst wohl kaum verstanden wurde. Die brandenburgische Flotte erblühte unter seinem gewaltigen Schutze und Willen, unter den Händen bewährter Niederländer, des Admirals Raule und seines Bruders. Allein nach dem Tode des Kurfürsten sank auch seine Schöpfung dahin, es ward ihm nicht bestimmt und auch ihr nicht, die Früchte ihrer Arbeit zu ernten. Die Nachfolger an der Krone mußten sich erst ihr Recht erkämpfen, in der Welt mitzureden und ihr Volk in ihren Grenzen in Frieden ungestört zu regieren. Das hatte zur Folge, daß der Blick von der See abgelenkt wurde, daß im heißem Ringen Jahrhunderte lang die Mark und Preußen zusammengeschweißt werden mußten. So entstand durch Gottes Fügung und durch die Arbeit der Nachfolger des großen Kurfürsten, basirend auf dem gewaltigen Grunde und Eckstein, den er gelegt hatte, die Hausmacht, die das Haus Hohenzollern befähigt hat, das deutsche Kaiserthum anzutreten, die Hausmacht, die dem deutschen Kaiser gebührt, damit er in der Lage sei, mit kräftigem Nachdruck überall für des Reiches Wohlfahrt zu sorgen und mit seiner Flagge die Gegner in Respekt zu setzen. Aufgerichtet steht das Denkmal vor der Akademie. Die Jugend, der die Zukunft gehört, die Jugend, die die Früchte unserer Arbeit ernten soll, die die Samenkörner, die wir jetzt gelegt haben, dereinst aufziehen und die Ernte mähen soll, die Jugend soll ihre Blicke auf diesen Fürsten lenken und sich an ihm erbauen, gottesfürchtig, streng, unerbittlich streng gegen sich selber und gegen andere, fest vertrauend auf den Gott, von dem er sich seine Wege weisen ließ, unbekümmert um jeden Rückschlag, um jede Enttäuschung, die er in seinem Christensinne nur als eine Prüfung von oben ansah. So hat der große Kurfürst gelebt, und so sollt Ihr es nachthun. Der Hauptgrundsatz, der ihn befähigte, trotz aller Widerwärtigkeiten, trotz aller Rückschläge, trotz aller schweren Erfahrungen und Prüfungen niemals den Muth und die Hoffnungen zu verlieren, das war der rothe Faden, der sich durch sein Leben zog, der in seinem Wahlspruch sich äußerte: domine, fac me scire viam, quam ambulem. (Laß mich kennen, Herr, den Weg, den ich wandeln soll.) So heiße es auch von den Offizieren und Mannschaften Meiner Marine! Solange wir auf dem Grunde arbeiten, können wir unbekümmert jede schwere Phase der Entwickelung der Marine und unseres Vaterlandes, die uns Gottes Vorsehung vielleicht noch vorbehalten hat, überwinden. Das sei der Weg, den Ihr wandeln sollt. Das sei der Grund, auf dem Meine Marine aufgebaut ist. Das befähige Euch, im Streit zu siegen und in Widerwärtigkeiten auszuhalten, bis die Sonne wieder durch das Gewölk hervorbricht. So übergebe Ich jetzt das Denkmal an die Marine-Akademie. Sie möge es hegen, pflegen und in Ehren halten, damit dereinst auch Charaktere aus ihr hervorgehen, die dem gleichen, der jetzt vor Euch stehen wird. Es falle die Hülle!“

## Politische Tagesschau.

Die Londoner Blätter besprechen die Rede Kaiser Wilhelms in Kuxhaven. „Daily Telegraph“ sagt, der Kaiser habe, indem er Beredtsamkeit mit Sachlichkeit verband, offen erklärt, daß eine Aera des Friedens zwischen den Völkern diesen freien Spielraum gewähren werde für den Wettkampf auf dem Gebiet des Handels. Eine derartige Erklärung sei von großer Bedeutung, da sie aus dem Munde eines Herrschers komme, der die Macht habe, die Erfüllung seiner Prophezeiung herbeizuführen. „Wir sind keinen Augenblick darüber im Zweifel,“ so fährt das Blatt fort, „daß der Optimismus des Kaisers auf einer festen Grundlage thatsächlicher Garantien für einen

---

## Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(76. Fortsetzung.)

Ein herzzerreißender Schrei gellte durch den Wald: Willi! Willi! War das nicht seine Willi? Auf einem der überhängenden Zweige war sie bis weit über den See hin geklettert. Er drückte die Zweige des Unterholzes mit Gewalt beiseite und sah noch, wie sie in der dunklen Flut verschwand. Ein Schwindel packte ihn, mit Mühe hielt er sich an dem Stamme eines jungen Baumes aufrecht, dann aber stürzte er vorwärts mit verzweifelten Hilferufen und geberdete sich wie ein Besessener, der nur noch einen Ausruf kennt. Willi! Willi! gellte es unaufhörlich durch den Wald. Dann aber wurde es todtenstill. Funk lag leblos. Ein Schlag hatte ihn gerührt.

10.

Der Justizrath Frühberg war eigentlich nicht überrascht, als er die Depesche Klaras erhielt. Die Vorgänge im Funk'schen Hause waren ihm nicht unbekannt geblieben, und die heimtückischen Intriguen, die Hermine gegen Klara eingefädelt hatte, legten es ihm nahe, sie zu warnen und sie zur Rückkehr nach B. zu veranlassen. Umsomehr freute er sich, daß Klara selbst energisch vorgegangen war und ehe er noch einen vielleicht unbegründeten Verdacht in ihre Seele gepflanzt hatte, aus eigener Kraft wieder den rechten Weg gefunden hatte. Das vortreffliche Mädchen war ihm ja auch so lieb, daß er sich lebhaft freute, es künftig wieder in seiner Nähe zu haben. Fest entschlossen, sie sofort über das Ränkespiel der Frau von Funk aufzuklären und sie gegen jeden hinterlistigen Angriff zu schützen, begab er sich zum Bahnhofe, um sein Mündel abzuholen.

Beim Empfange bemerkte er scherzend:

„Sehen Sie, mein Kind, daß es nicht so leicht ist, sich in der Fremde zu behaupten?“

„Sie empfangen mich mit einem Vorwurf, Onkel Frühberg?“ antwortete Klara sichtlich verstimmt. „Mit der Familie meines Brotherrn wäre ich jederzeit fertig geworden. Die Stellung als Gouvernante hat mir gar keine Schwierigkeit bereitet. Aber es giebt Mächte, gegen die eine alleinstehende Dame wehrlos werden kann. Ich habe mich gewehrt, Onkel Frühberg. Ich komme nicht als eine Geschlagene aus dem Kampfe.“

„Auch von mir sollen Sie erfahren, welche Minen gegen Sie gelegt sind, von denen Ihr Kindesgemüth nicht die geringste Ahnung hat.“

Justizrath Frühberg bemerkte, daß sie lebhaft erschrak, auf neue Gefahren gestoßen zu sein, und reichte ihr mit väterlicher Zärtlichkeit den Arm, indem er beschwichtigend bemerkte:

„Jetzt stehen Sie unter meinem Schutze, und die Gefahr von der ich spreche, habe ich durch einen glücklichen Zufall schon von Ihnen abwenden können.“

Unterwegs erzählte er ihr, daß ein Telegramm vom Freiherrn Wolfgang an ihn gelangt sei, worin er ihn bitte, für ihn und seine Mutter eine Wohnung in der Stadt zu besorgen, da sie keine vierundzwanzig Stunden länger auf Brandenberg verweilen wollten.

Es schwebte wie ein Jubelruf auf Klaras Lippen, aber sie unterdrückte jede Bemerkung. Welche Erlösung für Wolfgang, nicht mehr von Adalbert abhängig zu sein, und welche herrliche Aussichten für sie selbst, ihn in der gleichen Stadt zu wissen. Sie fühlte einen durchdringenden Blick des Justizraths und gab sich deshalb Mühe, möglichst gleichgiltig zu erscheinen.

Der Justizrath hatte aber doch ein leises Zittern ihres Körpers bemerkt. Um ihre Lippen spielte ein Zucken, aus dem der alte gewiegte Menschenkenner alles entnehmen konnte. Sein Herzenswunsch war ja schon seit langem, daß die beiden prächtigen Menschen, die er so lieb hatte, als wären es seine eigenen Kinder, sich finden möchten. Wolfgang mußte seinen Adelsstolz, der so schwere Wunden erlitten hatte, Klara einen Theil ihrer amazonenhaften Selbstständigkeit ablegen und einsehen lernen, daß das Weib an der Seite eines geliebten Mannes erst alle diejenigen Kräfte entfalten kann, die ihrer natürlichen Bestimmung entsprechen.

„Das beste wird sein,“ bemerkte er etwas jovial, „daß Sie meine Wirthschaft übernehmen und einstweilen garnicht daran denken, in die feindliche Welt hinauszuziehen.“

„Ach ja, Onkel Frühberg,“ antwortete Klara, „ich möchte mich bei Ihnen ausruhen und wieder sammeln.“

So trafen beide die Einrichtung für ein längeres Zusammenleben und erheiterten sich gegenseitig durch anscheinend gleichgiltige Neckereien, die aber stets einen ernsten Hintergrund hatten.

Der Justizrath Frühberg war Meister des geistreichen Wortspiels, und Klara wußte ihm zu dienen. Es wäre ganz unmöglich gewesen, daß zwischen beiden eine Verstimmung eintrat, weil jeder von den vollkommen lauteren Absichten und dem aufrichtigen Wohlwollen des anderen überzeugt war.

In den ersten Tagen ihres gemeinsamen Haushalts brachte der Justizrath Frühberg jede freie Minute in der Gesellschaft Klaras zu. Sie hatten sich viel zu erzählen. Klara mußte von ihren Erlebnissen im Forsthause bis ins einzelne berichten.

Acht Tage waren wie im Fluge verstrichen. Der Justizrath hatte berichtet, daß Wolfgang mit seiner Mutter in der Stadt wohne, weil der Freiherr Adalbert mit einer gewissen Rhheit gegen sie aufgetreten war. Auch diesmal hatte Klara auf diese Mittheilung kein Wort erwidert, worüber sich der Justizrath seine eigenen Gedanken machte. Die inzwischen eintreffende Nachricht von dem tragischen Ende Willis und dem Tode Funks wirkte dermaßen erschütternd auf Klara, daß der Justizrath ernstlich um ihren Gesundheitszustand besorgt war. Alle Heiterkeit, alle Lust zu gemeinsamem Plaudern schien ihr vergangen sein. Der Gedanke, daß sie in den letzten, schweren Tagen der unglücklichen Willi nicht hatte zur Seite stehen können, drückte sie tief nieder. Sie machte sich Vorwürfe, die der Justizrath nur zum Theil entkräften konnte. Erst als er erfuhr, daß Emma von einer unverheiratheten Schwester Herminens ins Haus genommen sei, um sie der Schreckensstätte und etwaigem weiteren Unglück zu entrücken, wurde Klara ruhiger und zeigte wieder Neigung, sich mit ihren eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen.

Eines Abends, als der Thee beendet war, nahm der Justizrath Anlaß, sein ehemaliges Mündel von den Nachforschungen, die Hermine von Funk über Klaras Vergangenheit

längeren Frieden zwischen den Großmächten beruht. Es ist eine Grundwahrheit der heutigen Politik, daß für jede Großmacht ein Krieg in absehbarer Zeit die Gefahr eines Verfalls bedeuten würde, der auch durch einen Sieg nicht wieder gut gemacht werden könnte. Durch Kämpfe auf dem Kontinent würde der Handel Amerika ausgeliefert werden. Der Frieden allein kann dem Kontinent inmitten des Wettstreits der Völker auf industriellem Gebiet wirthschaftliche Sicherheit gewähren." — „Evening Post" schreibt: „Der Kaiser will nicht, daß Deutschland die zweite oder dritte Seemacht sei, er erstrebt den ersten Platz. Dieses Bestreben ist gerechtfertigt durch das, was Deutschland während des Kaisers Leben schon zu Wege gebracht hat. Ein Aufschwung Deutschlands zu einer großen Seemacht muß die Weltlage noch mehr ändern, als die Einigung Deutschlands zu dem modernen deutschen Reiche die europäische Lage verändert hat. Das Seemachts-Monopol, das England während dreier Viertel des neunzehnten Jahrhunderts besessen hat, gehört der Vergangenheit an und kann nie wieder errungen werden. England kann Deutschlands Ehrgeiz, eine See-Großmacht zu sein, nicht bekämpfen; die Staatsmänner sollten daran denken, daß eine so große, so betriebsame, so intelligente Bevölkerung, wie die Deutschlands, ein großartiges Feld für den Handel bieten muß." — „Daily Chronicle" sagt: „Es ist kein Grund für uns vorhanden, mit Eifersucht auf des Kaisers Aeußerung hinzublicken, daß Deutschlands Zukunft, wie unsere eigene, auf dem Wasser liege. Der Kaiser selbst tritt an die Frage im durchaus duldsamen Geist heran, und es kann nicht bestritten werden, daß er ein Mann von großen Gedanken ist. Wenn Deutschland imstande ist, sie auszuführen, dann kann ihm eine große Zukunft bevorstehen, sei es auf dem Wasser, sei es sonstwo."

Akkordarbeiter sollen keine Sozialdemokraten mehr sein. Eine Versammlung der drei sozialdemokratischen Vereine Hamburgs hat am Mittwoch eine Resolution angenommen, bei der Parteileitung in Berlin den Antrag auf Ausschluß der vom Zentralverband der Maurer als Streikbrecher bezeichneten Akkordmaurer zu stellen.

In Serbien finden die Wahlen zur Stuptschina am 4. August statt.

Nach einer Meldung der Pariser „Agence Havas" herrscht in Athen die Ansicht vor, daß Prinz Georg nach der letzten Note der Mächte die Erneuerung seines Mandats in Kreta auf einen Zeitraum von drei Jahren annehmen werde.

Aus Valparaiso wird der „Times" telegraphirt, daß bestimmte Ersparungen ins Auge gefaßt sind, durch die das im chilenischen Budget für das laufende Jahr enthaltene Defizit überwunden werden soll.

In Indien dauert die Hungersnoth fort. Wie Reuters Bureau aus Simla berichtet, ist sogar die Zahl der Personen, die wegen der Hungersnoth unterstützt werden, im Wachsen begriffen. In der letzten Woche betrug der Zuwachs 14 000 Personen, sodaß jetzt im ganzen 519 926 Personen unterstützt werden.

---

durch das Detektivbureau des Herrn Lemmers hatte anstellen lassen, zu unterrichten. Das Verhalten Herminens offenbarte ihrem weiblichen Instinkt vor allem, daß Hermine auf sie eifersüchtig, daß Wolfgang das Ziel ihrer Wünsche sei und sie selbst als eine gefährliche Gegnerin betrachtet wurde. Die letzte Wahrnehmung that ihr wohl, weil sie daraus glaubte schließen zu dürfen, daß Wolfgang sich Hermine gegenüber zu ihren Gunsten geäußert habe.

Aus der Erzählung des Justizraths Frühberg ging für sie deutlich hervor, welche Bewandtniß es mit ihrem Vermögen habe. Sie hatte bis dahin niemals danach gefragt, weil sie sich ganz auf ihre eigenen Füße stellen wollte. Sie hatte auch niemals von ihrem Scheckbuche Gebrauch gemacht, geschweige das in der silbernen Kassette liegende Baargeld angegriffen, sondern dem Onkel Frühberg mit Stolz entgegengehalten, daß sie ausschließlich von dem von ihr verdienten Gelde gelebt und noch einen Theil ihres Gehalts gespart habe.

„Sie haben sich doch sonst nicht für Ihre Vermögensverhältnisse interessirt," bemerkte der Justizrath ein wenig spöttisch, als sie die Aufforderung an ihn richtete, sie über ihre Vermögensverhältnisse mütterlicherseits aufzuklären.

„Soll' ich denn immer noch das unwissende Kind bleiben? Ich weiß jetzt, welche Macht im Gelde liegt, welches Unheil es anrichtet, ich weiß, daß um des Geldes willen die schwersten Verbrechen in der Welt begangen werden, und will mich deshalb bei Zeiten mit seiner gefährlichen Macht näher vertraut machen."

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 20. Juni 1901.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist heute früh 7¾ Uhr von Plön in Kiel eingetroffen und von Sr. Majestät dem Kaiser und Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen worden. Zur gestrigen Abendtafel auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" waren geladen: Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, die Admirale v. Koester und Thomsen, der Vizeadmiral v. Arnim und Generalmajor von Hoepfner. Nach der heutigen Enthüllungsfeier begaben sich beide Majestäten an Bord der Dampfyacht „Viktoria Luise". Seine Majestät der Kaiser zeigte Ihrer Majestät der Kaiserin die Einrichtung des Schiffes und begab sich später an Bord des russischen Kreuzers „Stwetlana".

— Fürst Otto zu Salm-Horstmar, der erste Vizepräsident des deutschen Flottenvereins, erläßt folgende Erklärung: „Durch viele Zeitungen ging kürzlich die Nachricht, der deutsche Flottenverein sei nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts in Berlin als politischer Verein anzusehen. Wäre eine solche Entscheidung wirklich ergangen, so würde sie den Austritt unserer Mitglieder, die dem Offiziers- und Beamtenstande angehören, bedingen. In dieser Form ist aber die eingangs erwähnte Mittheilung unzutreffend. Das Ober-Verwaltungsgericht zieht nicht den von politischen Vereinen handelnden § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850, sondern den § 2 dieses Gesetzes an und erachtet unseren Verein als einen solchen, der eine „Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten" bezweckt. Demgemäß sind wir verpflichtet, die Satzungen und das Mitgliederverzeichniß, sowie jede Aenderung der Satzungen binnen drei Tagen der Ortspolizeibehörde zur Kenntniß einzureichen, derselben auch auf Erfordern jede darauf bezügliche Auskunft zu ertheilen."

— Der Generalleutnant a. D. Walter von Prittwitz, zuletzt Kommandant von Danzig, ist heute Nacht ½1 Uhr in seiner Wohnung, Lessingstraße 7, gestorben.

— In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde die Vorlage betreffend die auf der Haager Friedenskonferenz am 29. Juli 1899 unterzeichneten Abkommen und Erklärungen zur Kenntniß genommen.

— Der russische Kreuzer „Sswetlana", der in Kiel eingetroffen ist, kommt von Kronstadt, um die mecklenburgischen Herrschaften nach dort abzuholen. Voraussichtlicher Aufenthalt 2 Tage.

— Die Arbeiten am Adlergrund sind nun abgeschlossen. Sie haben ergeben, daß nicht blos an der Stelle, wo das Linienschiff „Kaiser Friedrich III." den Grund berührte, eine in den jetzigen Seekarten nicht verzeichnete Untiefe von 8,5 Meter vorhanden ist, sondern auch an anderen Stellen wurden Untiefen von 8,5 oder gar nur 8 Meter gelothet. Daß Schiffen, die wie „Kaiser Friedrich III." einen Tiefgang von 7,5 Meter haben, bei heftigem Seegang solche Untiefen äußerst gefährlich werden, liegt auf der Hand. Den Hintersteven, den „Kaiser Friedrich III." bei der Grundberührung eingebüßt hat, haben Taucher stückweise vom Meeresgrunde heraufgeholt, ebenso gelang es, die Platte zu bergen, die aus dem Schiffsrumpf backbord achtern bei dem Unfall herausgerissen worden war.

**Bochum**, 20. Juni. Eine grobe Zudringlichkeit gegen den Kronprinzen verübte gestern ein angetrunkener Bureaubeamter auf dem hiesigen Bahnhofe. Als der Kronprinz auf der Fahrt von Minden nach Bonn in Bochum eintraf, schlug ein Mann mit seinem Stocke gegen das Fenster des Salonwagens, in dem der Kronprinz saß. Er wurde sofort verhaftet und zuerst nach dem Stationsbureau und dann auf die Wache geführt. Er schien betrunken zu sein und gab zu seiner Entschuldigung an, er habe nur den Kronprinzen sehen wollen. Der Vorfall wurde im Salonwagen bemerkt, aber humoristisch aufgefaßt.

**Kiel**, 20. Juni. Auf der Torpedowerkstatt in Friedrichsort platzte bei der Druckprobe die Maschine eines 45 Centimeter-Torpedos. Durch umherfliegende Zylindertheile wurde der Maschinenbauer Beseler-Kiel tödtlich, der Torpedovorarbeiter Magdanz-Friedrichsort schwer verletzt. Der Generalinspektor Koester ist alsbald im Auftrage des Kaisers nach der Unfallstelle gefahren.

**Eisenach**, 20. Juni. Ein Kongreß der gesammten evangelischen inneren Mission Deutschlands ist vom 23. bis 26. September d. Js. hierher einberufen. Gegen 600 Delegirte aus ganz Deutschland haben bereits sich zur Theilnahme angemeldet.

## Die Kieler Woche

wurde am Donnerstag Vormittag 9½ Uhr mit der Regatta des kaiserlichen Yachtklubs für die Klassen 5 und 6 im Kieler Hafen um den Preis der Stadt Kiel eröffnet. Gemeldet dazu hatten 20 Rennyachten, 7 Kreuzeryachten, sowie die nachträglich gemeldete amerikanische Yacht „Mishi Rahma". Wegen zu schwachen Windes wurde abgekürzte Bahn gesegelt. Um 11 Uhr begann bei gutem westlichen Segelwinde die Wettfahrt der Sonderklasse des kaiserlichen Yachtklubs und des Norddeutschen Regattavereins auf der Kieler Föhrde. Gemeldet hatten 20 Yachten, darunter „Samoa II." Sr. Majestät des Kaisers und die französische Yacht „Arcachon".

Es erhielten Preise in der Rennklasse 5a: „Rakete" und „Ellen II.", Rennklasse 5b: „Windspiel II." (Ehrenpreis der Stadt Kiel), „Blitz VI." und „Else", Rennklasse 6a: „Schelm", Rennklasse 6b: „Bajazzo" und „Knirps", Kreuzerklasse 5: „Najade" und „Else" und Kreuzerklasse 6: „Tilly". Resultat der Sonderklasse. Windstärke 3,8 Meter. „Arcachon" erste, „Glückauf" zweite, „Kranich" dritte, „Samoa II." vierte, „Tilly" fünfte, „Wannsee" sechste, „B. S.-C." siebente.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf Donnerstag Nachmittag zur Regatta in Kiel ein und begab sich alsbald an Bord der „Hohenzollern". Ferner trafen nachmittags als Gäste Sr. Majestät des Kaisers auf der Lustyacht „Prinzessin Viktoria Luise" ein: die Fürsten von Thurn und Taxis, zu Dohna, zu Eulenburg und von Pleß, Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, sowie die Minister von Thielen und Frhr. von Hammerstein. Das Schulschiff der Handelsmarine „Großherzogin Elisabeth" ist ebenfalls am Donnerstag zur Kieler Woche in Kiel eingetroffen.

## Ausland.

**Wien**, 20. Juni. Der Thronfolger von Sansibar Prinz Sayd Ali, der hier weilte, ist nach Berlin abgereist.

**Kopenhagen**, 19. Juni. Der Ausstand der Kutscher ist beendigt, die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.

**Konstantinopel**, 19. Juni. Der deutsche Botschafter Frhr. Marschall v. Biberstein wird morgen mit mehreren Mitgliedern der Botschaft nach Konia abreisen und am Sonntag hierher zurückkehren.

## Zur Abwickelung der China-angelegenheit.

Durch immer neue Vorschläge, die Entschädigungssumme herabzusetzen, suchen sich die Vereinigten Staaten den Dank Chinas zu erwerben. Nachdem die Bemühungen, die Gesammtsumme der Entschädigung zu ermäßigen, ergebnißlos geblieben sind, suchen jetzt die Vereinigten Staaten China ihren guten Willen zu beweisen durch die Ermäßigung des ihnen aus der Gesammtsumme zustehenden Theils der Entschädigung. Wie nämlich „Wolffs Bureau" aus Washington meldet, schlug am Dienstag im Kabinetsrath Staatssekretär Hay vor, den Betrag der von chinesischen Provinzialbehörden freiwillig an die amerikanischen Missionare bezahlten Entschädigungssummen von dem Gesammtbetrage der amerikanischen Entschädigungsforderung von 25 Millionen Dollars abzuziehen.

Bei den Verhandlungen über die Entschädigungsfrage hat, wie offiziös aus Berlin in den „Münch. Neuest. Nachr." betont wird, die englische Regierung Seite an Seite mit Deutschland operirt, und wenn endlich ein glückliches Ende dieses langwierigen Hin- und Herziehens abzusehen ist, so sei dies dem einheitlichen Vorgehen Deutschlands und Englands zuzuschreiben, das endlich auch den Widerstand Amerikas und Rußlands überwunden habe. Bei Rußland habe sich ein Umschwung der Stimmung zum besseren deutlich wahrnehmen lassen, als Deutschland mit Zurückziehung des Gros seiner Truppen aus Petschili Ernst machte.

In der Provinz Schantung sind Unruhen befürchtet worden für den Fall, daß sich der Gouverneur Juanschikai infolge des Todes seiner Mutter chinesischer Sitte entsprechend auf drei Jahre von den Geschäften zurückziehen müßte. Nach einer Schanghaier Standardmeldung ist aber am Sonntag in Singanfu ein kaiserliches Edikt erlassen worden, welches bestimmt, daß Juanschikai sich nicht infolge des Ablebens seiner Mutter auf drei Jahre vom Amte zurückzuziehen braucht, vielmehr in seiner Provinzhauptstadt Tsianfu bleiben und sich 100 Tage dem Yamen fernhalten soll. Für diese Zeit ist der Provinzschatzmeister zum stellvertretenden Gouverneur ernannt, jedoch angewiesen, bei allen wichtigen Anlässen Juanschikais Meinung einzuholen.

Die Truppentheile der deutschen ostasiatischen Besatzungsbrigade werden nach der „Berl. Korresp." folgende Standorte erhalten: Shanghai: Stab, 1. und 2. Bataillon ostasiatischen Infanterie-Regiments, 3. (Gebirgs)-Batterie; Schanhaikwan: 3. Bataillon 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1. Pionier-Detachement; Tientsin: Brigade-Kommando nebst Behörden und Anstalten, Stab 1. und 2. Bataillon 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments, Stab und 3. Bataillon 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, Eskadron Jäger zu Pferde, Stab 1. und 2. Batterie der ostasiatischen Feldartillerie-Abtheilung ohne den nach Peking detachirten Theil, Pionier-Kompagnie ohne die nach Schanhaikwan, Yantsun, Langfang und Peking detachirten Theile, Trainkompagnie; Peking: 3. Bataillon 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1 Feldartillerie-Detachement, 1 Pionier-Detachement; Yantsun: 1. Bataillon 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1 Pionier-Detachement; Langfang: 2. Bataillon 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments, 1 Pionier-Detachement.

Mit Kranken des ostasiatischen Expeditionskorps ist in Gibraltar der deutsche Dampfer „Wittekind" am Mittwoch eingetroffen.

## Provinzialnachrichten.

**Danzig**, 20. Juni. (Ministerbesuch und Nothstandskonferenz.) Zu Ehren der Herren Minister des Innern, der Finanzen und der Landwirthschaft fand Mittwoch Abend im „Danziger Hof" eine gesellige Vereinigung statt, an welcher verschiedene Mitglieder der hiesigen Regierung mit dem Regierungspräsidenten von Holwede an der Spitze theilnahmen. Heute besuchten die Minister verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt und begaben sich alsdann zur Konferenz, welche um 10 Uhr im großen Festsaale des Oberpräsidiums ihren Anfang nahm. Anwesend waren einige 40 Herren, darunter Herr Oberpräsident von Goßler und die Dezernenten, Regierungspräsident von Holwede mit verschiedenen Räthen, der Vertreter des Regierungspräsidenten von Marienwerder, Ober-Regierungsrath von Gizycki, Landeshauptmann Hinze, der Vorsitzende des Provinzialausschusses Geheimer Regierungsrath Döhn, der Vorsitzende des Provinziallandtages von Graß, mehrere Mitglieder des Provinzialausschusses darunter Abg. Sieg, ferner von der Landwirthschaftskammer der Vorsitzende von Oldenburg und der Generalsekretär Steinmeyer, der Raiffeisenverbandsdirektor von Kries und die westpreußischen Landräthe. Aus Berlin waren außer den drei Ministern Geheimer Oberfinanzrath von Günther, Geheimer Oberregierungsrath Dr. Kapp und Assessor Semper anwesend. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führte der Finanzminister von Rheinbaben, zum Theil auch der Landwirthschaftsminister v. Podbielski. Gleich in seinen einleitenden Ausführungen betonte der Finanzminister, und es zog sich das gewissermaßen als Leitmotiv durch die ganzen Verhandlungen hin, daß die Staatsregierung bei ihrem Entgegenkommen auch ganz bestimmt auf eine erhebliche finanzielle Betheiligung der Provinz durch Uebernahme bestimmter Garantien rechne, bezw. die Staatsbeihilfe gewissermaßen davon abhängig mache. Die Vertreter der Provinz, sowohl Geheimer Regierungsrath Doehn, von Graß und Abg. Sieg, konnten naturgemäß keine positiven Zugeständnisse machen. Sie wiesen auf die ohnehin starke Belastung der Kreise, insbesondere aber darauf hin, daß die Provinz mit einem derartigen Zugeständniß vollkommen von ihren bisherigen Prinzipien abweichen würde. Immerhin könne ja der Versuch gemacht werden. Jedenfalls müßten dann aber zunächst schleunigst der Provinzialausschuß und der Provinziallandtag einberufen werden. Stimmen letztere zu, so werde er, erklärte Herr von Graß, sicher der erste sein, der der Staatsregierung die Hand reicht; andererseits verwahrten sich die Vertreter der Provinz auch entschieden dagegen, daß, wenn etwa die Sache — was sie nicht hofften — an einer ablehnenden Haltung der Provinz scheitern sollte, man es der Provinz als Schuld anrechne. Ebenso wie der Finanzminister betonte auch der Landwirthschaftsminister von Podbielski die Nothwendigkeit der provinziellen Hilfe und sprach die sichere Zuversicht aus, daß nach dem Grundprinzip gegenseitiger Unterstützung verfahren werde. Nach Schluß der Konferenz, kurz nach 2 Uhr, vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Festmahl im „Danziger Hof". Dann wurde eine Dampferfahrt auf der Weichsel an den industriellen Anlagen vorbei nach Westerplatte angetreten. Die Minister kehren mit dem Nachtschnellzuge nach Berlin zurück.

**Inowrazlaw**, 20. Juni. (Besitzwechsel.) Herr Gutsbesitzer Mittelstädt hat sein Gut Leuten bei Pakosch an Herrn Laubitz in Pakosch für den Preis von 300 000 Mk. verkauft.



## Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Juni 1901.

— (Einen Urlaub) hat der Gouverneur Herr General der Infanterie von Amann seit dem 15. Juni angetreten, derselbe dauert bis zum 20. Juli. Seine Vertretung führt der Festungskommandant Herr Oberst v. Loebell.

— (Militärisches.) Der Kommandeur der 35. Division, Herr Generalleutnant Wallmüller trifft heute hier ein, um morgen der Besichtigung des Ulanen-Regiments von Schmidt beizuwohnen.

— (Personalien.) Der Vorsteher der Eisenbahn-Verkehrsinspektion Dirschau, Regierungsassessor v. Szymonski, ist vom 1. Oktober d. Js. ab an die königl. Eisenbahndirektion in Kattowitz versetzt worden.

— (Strombereisung.) Die heute hier eingetroffenen Mitglieder der Strombereisungskommission unternahmen per Wagen eine Fahrt längs der Drewenz. An der Mündung in die Weichsel bestiegen die Herren den Regierungsdampfer „Ente", mit dem sie bis zur russischen Grenze fuhren. Von hier erfolgte die Rückfahrt nach Thorn.

— (Zum Kaisermanöver.) Auch der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg telegraphirt, daß der Kaiser von Rußland im September den großen Manövern bei Danzig beiwohnen werde. Wie schon mitgetheilt, darf auf eine Betheiligung größerer Flottenkräfte an diesem Manöver mit Sicherheit gerechnet werden. Man nimmt an, daß die ganze Herbst-Manöverflotte inkl. der aus China zurückkehrenden Panzer-Division dabei engagirt sein wird. Nicht unwahrscheinlich erscheint es,

daß Zar Nikolaus zu Schiff in Danzig erscheinen und zunächst den Flottenmanövern beiwohnen wird. Daß man aber auch mit der Eventualität eines Landbesuchs des Zaren, insbesondere in der Stadt Danzig, rechnet, dürfte aus dem mitgetheilten Programm für den grandiosen Zapfenstreich, in welchem sich als eventuelle Nummer auch die russische Nationalhymne befindet, zu folgern sein. Weiter wird auch den „Berl. Neust. Nachr." aus Petersburg gemeldet, daß der Kaiser von Rußland endgiltig die Einladung des deutschen Kaisers, den großen Manövern bei Danzig beizuwohnen, angenommen habe. Kaiser Nikolaus werde von Kopenhagen aus, ehe er mit der Kaiserin von Rußland von dort nach Wolfsgarten reist, an den Danziger Manövern theilnehmen.

— (Die große Angriffsübung), welche am 26. und 27. d. Mts. von den Truppen des 2. Armeekorps auf dem hiesigen Schießplatze ausgeführt wird, findet unter Leitung des kommandirenden Generals des 2. Armeekorps Generals der Kavallerie von Langenbeck statt. An der Uebung wird sich auch das hier stehende Fußartillerie-Regiment Nr. 11 betheiligen, welches ein Bataillon schwerer Feldhaubitzen formiren und unter Zuhilfenahme der hier anwesenden Bespannungsabtheilung und durch Ermiethung von Zivilgespannen die Geschütze und Fahrzeuge bespannen wird. Von den Truppen des 2. Armeekorps werden theilnehmen aus der Garnison Bromberg der Stab der 4. Division, die 7. Infanterie-Brigade, das Füsilier-Regiment Nr. 34, das Infanterie-Regiment Nr. 129, das Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger Nr. 3, der Stab der 4. Feldartillerie-Brigade und das Feldartillerie-Regiment Nr. 17. Außerdem nehmen aus Inowrazlaw das Infanterie-Regiment Nr. 140 und die 1. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 53, aus Gnesen der Stab der 8. Infanterie-Brigade und aus Stettin das Pionier-Bataillon Nr. 2 theil. Die Truppen der Garnison Bromberg haben am 26. d. Mts. Fußmarsch, und wird ein Theil derselben vom 26. zum 27. bei Jarken biwakiren. Die übrigen Fußtruppen haben am 26. Bahnfahrt und werden auf dem Hauptbahnhofe ausgeladen. Sämmtliche Fußtruppen fahren am 27. nach Beendigung der Uebung vom Hauptbahnhofe aus per Eisenbahn nach ihren Garnisonen zurück. In Podgorz wird das Proviantamt Bromberg ein Feldmagazin zur Deckung der Biwaksbedürfnisse errichten. Da am 27. bei der Angriffsübung auch scharf geschossen wird, so ist das Betreten des Platzes am genannten Tage bis 4 Uhr nachmittags verboten. Außer den höheren Offizieren des 2. Armeekorps werden der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion Generalleutnant Frhr. von Reitzenstein und der Inspekteur der Feldartillerie Generalleutnant von Schmidt der Uebung beiwohnen.

— (Bestandene Lehrerprüfung.) Bei der in voriger Woche am Schullehrer-Seminar in Löbau abgehaltenen zweiten Lehrerprüfung haben folgende Lehrer aus dem Kreise Thorn bestanden: Franz-Ostaszewo, Guiwodda-Grzywna u. Strauß-Rentschkau.

— (Der Verein Thorner Kaufleute) von 1900 veranstaltet am kommenden Sonntag bei günstiger Witterung einen Ausflug per Bahn nach Niedermühl. Die Abfahrt erfolgt 2,02 Uhr nachm. vom Hauptbahnhof. Der Verein erhält von der Bahnverwaltung für seine Gäste Rückfahrkarten zum einfachen Preise, jedoch müssen dieselben eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges gelöst werden, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Der Ausflug verspricht sehr schön zu werden, da für Amüsement nach jeder Richtung hin bestens gesorgt ist.

— (Sommertheater.) Die gestrige Wiederholung der Novität „Flachsmann als Erzieher" fand bei gutem Besuch statt und hatte wiederum einen starken Erfolg.

— (Das Monstrekonzert) zum Besten des Invalidendank, welches die Militärkapellen der hiesigen Garnison gestern Nachmittag in der Ziegelei veranstalteten, war trotz des kühleren und stürmischen Wetters gut besucht, sodaß er erfreulicherweise einen namhaften Ertrag für den Zweck der Veranstaltung geliefert hat. Die Ausführung des Konzertprogramms fand den vollen Beifall des Publikums.

— (Der Wettersturz), über den aus Mittel- und Südeuropa berichtet wird, scheint nun auch bei uns eintreten zu wollen, denn seit gestern hat ein heftiger Sturm erhebliche Abkühlung gebracht. Regen hat der graue Himmel aber bis jetzt nur äußerst spärlich heruntergesendet, während der Wettersturz anderswo mit reichlichem Regen verbunden gewesen ist. So wird auch vom Oberlauf der Weichsel eine neue Hochwasserwelle angekündigt, welche die Regenniederschläge der letzten Tage im Gebiet desselben verursacht haben.

— (In dem Strafkammerbericht) über den Preßprozeß gegen den Redakteur Mattiat und den Hilfsredakteur Weber wegen Beleidigung hatte es geheißen, daß letzterer die Angaben des inkriminirten Artikels von der Wittwe M. und der Gefangenenaufseherfrau G. erhalten habe. Wir werden ersucht, richtig zu stellen, daß Frau G. vor Gericht erklärte, sie habe Herrn Weber nichts mitgetheilt, sondern ihn vor der Veröffentlichung des Artikels ohne genügende Information von anderer Seite gewarnt.

— (Ein großes Schadenfeuer) wüthete, wie schon kurz mitgetheilt, gestern Nachmittag auf dem Holzlagerplatze des Kaufmanns Ferrari an der Weichsel neben dem Holzthor unweit des Stadtbahnhofes. Zuerst brannte ein Stoß kiefernen Klobenholzes. Bei dem herrschenden Winde übertrug sich das Feuer in kurzer Zeit auch auf das hölzerne Wärterhäuschen, einen größeren Schuppen, in welchem Nutzholz und eine große Menge kleingehauenes Holz lagerten, und auf mehrere weitere Stöße Klobenholzes. Ein im Schuppen untergebrachter Spazierwagen, ein Pferd und die Betten des Wärters konnten noch in Sicherheit gebracht werden. Dagegen ist dem Wärter eine Taschenuhr verbrannt. Die durch das Feuer erzeugte Glut war ganz gewaltig. Trotzdem die Feuerwehr das entfesselte Element mit vier Schläuchen aus Hydranten und einer Druckspritze von der Weichselseite kräftig angriff, sind einige hundert Raummeter Brennholz und die erwähnten Baulichkeiten den Flammen zum Opfer gefallen. Der Holzwärter behauptet, das Feuer wäre durch Funkenauswurf der Lokomotive eines Zuges der Uferbahn, welche den Holzplatz durchschneidet, entstanden.

— (Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Montwy", Kapitän Lefkowicz, mit 200 Ztr. div. Gütern von Bromberg, ferner die Kähne der Schiffer H. Schibber mit 800 Ztr. Eisentheilen von Eberswalde, C. Mallich mit 3200 und A. Düsterbeck mit 3400 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, M. Polaszewski mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz, A. Gorschki, P. Kazzanowski mit Steinen von Nieszawa nach Culm, Th. Schmidt mit Steinen von Nieszawa nach Fordon. Abgefahren: die Kähne der Schiffer R. Köhler mit 2000 Ztr. Bretter nach Spandau, W. Mehl mit 2000 Ztr. Mehl nach Riesa.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand bei Zawichost Mittwoch früh 1,90 Mtr., abends 2,05 Mtr., Donnerstag früh 2,20 Mtr. — Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 1,88 Mtr. (gegen 1,60 Mtr. gestern).

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Juni früh 1,30 Mtr. über 0.

---

Mocker, 20. Juni. (Kirchengemeinde St. Georgen.) In der heutigen Sitzung der Gemeindekörperschaften der St. Georgengemeinde Thorn, an der auch Herr Superintendent Waubke theilnahm, wurde einstimmig beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß an den Bau einer würdigen Kirche für die Gemeinde in den nächsten Jahren noch nicht zu denken ist, andererseits aber die schleunige Beschaffung eines ausreichenden Andachtsraumes ein dringendes Bedürfniß ist, vorläufig einen Nothbetsaal herzustellen. Ein Anschlag soll bereits in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

## „Die goldene Hand" vor Gericht.

Ein Beleidigungsprozeß von weitgehendem politischen Interesse wird am Freitag das Schöffengericht am Amtsgericht Berlin I beschäftigen. Als im Dezember v. Js. der Präsident der Transvaal-Republik Paul Krüger nach Deutschland kam und hier vom Publikum mit großer Begeisterung empfangen wurde, schrieb der in London erscheinende „Daily-Telegraph": Es sei ein ungeheurer Beitrag von Bestechungsgeldern aufgewandt worden, um für den Präsidenten Krüger in Deutschland Stimmung zu machen. Die Agenten Krügers seien bis Köln gefahren und hätten dort ganz enorme Bestechungsgelder ausgezahlt, damit die deutsche Bevölkerung zur Begeisterung angeregt werde. Herr Krüger werde aber bald einsehen, daß er zu allem auch das Geld verloren, das er und seine Agenten zu Bestechungen ausgegeben haben. Der Berliner Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten" Dr. Paul Liman sah sich veranlaßt, diese Verleumdung des Londoner Blattes, die Begeisterung der deutschen Bevölkerung für den Präsidenten der Buren-Republik sei durch Bestechungsgelder künstlich hervorgerufen worden, zurückzuweisen. Dr. Liman stellte in einem weiteren Artikel mit der Ueberschrift: „Die goldene Hand" die Behauptung auf: In einem geheimen Geschäftsbericht der englisch-südafrikanischen „De Beers-Compauy" pro zweites Halbjahr 1899 befinde sich ein Posten, der die Ueberschrift: „Spezialfonds für Agitationszwecke" trage. Dieser weise nach an Ausgaben: nach Köln 1200000 Mk., nach Berlin 7 Mill. Mark. „Selbstverständlich", so hieß es in dem Artikel, „liegen die genannten Städte nicht in Afrika, sondern in Deutschland. Kommentar überflüssig." Dieser Artikel erregte begreiflicherweise das größte Aufsehen. Die „Kölnische Ztg." schrieb: „Diese durch nichts bewiesene Behauptung enthält die versteckte Verleumdung: die „Kölnische Zeitung" habe sich bestechen lassen, um eine England freundliche Haltung einzunehmen. Es ist das selbstverständlich der schwerste Vorwurf, der einer anständigen Zeitung gemacht werden kann. Wir fordern daher die „Leipziger Neuesten Nachrichten" auf, Beweise für ihre Behauptungen zu erbringen oder uns ihren Gewährsmann zu nennen, damit wir in der Lage sind, klagbar zu werden." Darauf antworteten die „Leipziger Neuesten Nachrichten": „Wenn sich die „Kölnische Zeitung" durch die Mittheilung einer solchen Thatsache getroffen fühlt, so ist das ihre Sache, aber nicht die unsrige. Unsere Mittheilung verdichtet sich nur in der Phantasie des rheinischen Blattes zu einer „Verdächtigung", solange wenigstens, als Köln nicht identisch mit der „Kölnischen Zeitung" ist. Alle übrigen Ausführungen des Blattes über die „Verdächtigung" fallen damit in sich selbst zusammen." Außerdem erklärte Dr. Liman in den „Leipziger Neuesten Nachrichten", daß er die betreffenden Artikel geschrieben habe, und führte weiter aus: „Die „Kölnische Zeitung" hat diese Mittheilungen als eine Verleumdung bezeichnet. Ich fordere hiermit die „Kölnische Zeitung" auf, mich wegen dieser angeblichen Verleumdung gerichtlich zu belangen, wenn anders sie nicht in den Augen jedes anständigen Menschen dauernd gerichtet erscheinen will. Ich bin bereit, alsdann eine Reihe von Zeugen zu nennen, die den betreffenden Bericht gelesen und auch Kenntniß von weiteren mit der Angelegenheit zusammenhängenden Vorgängen gewonnen haben." Darauf antwortete die „Kölnische Zeitung": „Wir wären dieser Aufforderung längst nachgekommen, wenn sich bis jetzt die Verleumdung gegen die „Kölnische Zeitung" hinter einer Form versteckt hätte, die feige darauf berechnet ist, dem Strafgesetz keine Handhabe zu bieten. Man gebe endlich dieses feige Versteckspiel auf, man kleide die Verleumdung in eine Form, die uns die Möglichkeit bietet, mit festem Griff in das Lügengewebe hineinzufassen und Herrn Dr. Paul Liman vor dem Strafrichter als Verleumder zu entlarven. Wir haben seine Enthüllungen, die er bis jetzt so sorgfältig unter den Scheffel stellt, nicht zu fürchten, wir können im Gegentheil nur wünschen, daß er alsdann Wort hält und seine Zeugen nennt, die den betreffenden Bericht gelesen und auch Kenntniß von weiteren mit der Angelegenheit zusammenhängenden Vorgängen gewonnen haben." In weiteren Artikeln der „Köln. Ztg." wird Dr. Liman noch mehrfach als feiger Verleumder ꝛc. bezeichnet und bemerkt: Der Reichstagsabgeordnete Dr. Hasse (Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes) sei einem politischen Bauernfänger ins Garn gegangen, „der halb Narr, halb Betrüger ist." Dr. Liman antwortete: „Es ist ein Wunder, daß die „Köln. Ztg." sich durch den Artikel getroffen gefühlt hat, denn notorisch ist ihr Korrespondent, der Redakteur der „Südafrik. Zeitung" Dr. Geehl in Johannesburg, von England bestochen worden, um in der „Köln. Ztg." für England Stimmung zu machen. Außerdem ist es gerichtsnotorisch, daß Beit und andere Häupter der De Beers, sowie ähnlicher Kompagnien seit Juli 1899 dem preußischen Staate für die Kunstanstalten außerordentlich werthvolle Geschenke gemacht haben. Daß diese Herren nicht aus eigener Tasche und aus Liebe zum deutschen Reiche, sondern auf Kosten der im südafrikanischen Kriege betheiligten Gesellschaften, um die für sie nothwendigen Sympathien des deutchen Volkes zu gewinnen, dies gethan haben, dürfte Volk anzunehmen sein." In einem ferneren Arwoh schreibt Dr. Liman: „Der erwähnte Geheimbericht der De Beers-Compauy trägt die Ueberschrift „Lionel Philipps" und befand sich im Gouvernementsgebäude zu Prätoria. Der Herr, der den Bericht gelesen, ist Gouvernementsbeamter und heißt Sluyter." Dr. Liman strengte schließlich gegen den inzwischen in den Ruhestand getretenen Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung", Dr. August Schmitts, und den Verfasser der erwähnten Artikel, Redakteur Dr. v. Loock, die Privatbeleidigungsklage an. Die Beklagten haben einmal, da Dr. Liman die Klage bei dem Amtsgericht Berlin I anhängig gemacht hat, den Einwand der örtlichen Unzuständigkeit erhoben und außerdem die Widerklage angestrengt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Dr. Liman, den Wahrheitsnachweis in vollem Umfange zu führen. Aber auch von Seiten der Beklagten soll die Vernehmung mehrerer Zeugen beantragt werden. Den Vorsitz des Schöffengerichts wird Amtsrichter Prost führen. Den Privatkläger Dr. Liman wird Rechtsanwalt Jansen, die Privatbeklagten und Widerkläger Justizrath Wagner vertreten.

## Mannigfaltiges.

(Der Großherzog von Sachsen-Weimar) soll heirathen! Aus Weimar, 16. Juni, wird geschrieben: Die getreuen Unterthaninnen des jungen Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach wollen partout eine Landesmutter, und deshalb haben sie ihm wiederholt zu verstehen gegeben, sie möchten ihn baldigst auf Freiersfüßen sehen. Ganz schlau hat es nun eine Eisenacherin angefangen. Für den Geburtstag des Großherzogs verfertigte sie einen sehr appetitlichen Kuchen, formte ihn in Gestalt einer Evatochter, süß und duftig zum Anbeißen, und sandte ihn unter Beifügung folgender selbstgedichteter Verse per Post in das großherzogliche Schloß nach Weimar:

Was Dir heut' ward von mir bescheert,
Das hast Du nimmermehr begehrt.
Tritt flink heran, greif' zu und schau:
's ist doch was Süßes — eine Frau!

Unterschrieben war der wohlgemeinte Rath: „Eine alte treue Unterthanin aus Eisenach." Der Herzog soll über solch' deutliches, halb scherzhaft, halb ernsthaft gemeintes Winken mit dem Zaunpfahl weidlich gelacht haben. Jedenfalls ist er der besorgten Unterthanin ob ihrer über alle Hofetikette sich hinwegsetzenden zuckergebackenen Immediateingabe nicht gram, denn umgehend langte bei ihr folgendes Telegramm an: „Se. Königl. Hoheit der Großherzog lassen für Ihre freundliche Zusendung bestens danken. Kabinetssekretär Freiherr v. Egloffstein." Ob's aber geholfen hat.?

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Graf Waldersee ist auf dem Kreuzer „Hertha" am 20. d. Mts. in Nagasaki eingetroffen.

Berlin, 20. Juni. Die neue Rangliste der preußischen Armee und des württembergischen Armeekorps ist heute erschienen.

Berlin, 21. Juni. Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist es der Rechtschreibungskonferenz gelungen, die wenigen noch bestehenden Differenzen zwischen den einzelnen Ländern der deutschen Sprache zu beseitigen.

Berlin, 21. Juni. Das Amtsgericht I verurtheilte heute in der Privatklagesache des Dr. Liman von den „Leipz. Neuest. Nachr." gegen Dr. Smits und Dr. von Loock von der „Köln. Ztg." Die Privatbeklagten hatten Widerklage erhoben. Der Prozeß entstand durch die Behauptung des Dr. Liman, daß von der de Beers-Companie zu Agitationszwecken 200 000 Mk. nach Köln gegangen seien. Die „Köln. Ztg. bezog dies auf sich und wies die Behauptung scharf zurück. Der Gerichtshof entschied, daß die „Kölnische Zeitung" begreiflich sehr erregt gewesen sei und den Vorwurf zurückweisen durfte, die Form sei jedoch beleidigend gewesen. Deshalb wurde Dr. Smits zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß und Dr. von Loock zu 200 Mark oder 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Gegenklage wurde abgewiesen. Dr. Liman wurde die Publikationsbefugniß zugesprochen.

Kiel, 20. Juni. Bei dem am 22. Juni auf der kaiserlichen Werft erfolgenden Stapellauf des großen Kreuzers „B" wird Prinzessin Heinrich die Taufe vollziehen.

Paris, 20. Juni. Der Minister des Aeußern Delcassé empfing heute Nachmittag, umgeben von den oberen Beamten seines Ministeriums, die Mitglieder der marokkanischen Gesandtschaft und hieß sie willkommen. Abdel Kerim ben Shiman dankte für den ihnen in Frankreich zutheil gewordenen herzlichen Empfang. Sodann nahm die Gesandtschaft beim Minister das Frühstück ein. Abdel Kerim ben Shiman überbrachte als Geschenke für Delcassé marokkanische Teppiche und einen ziselirten Yatagan.

Paris, 20. Juni. Nachdem der Finanzminister in der Budgetkommission auf die Unmöglichkeit hingewiesen hatte, die Einkommensteuer im Jahre 1902 einzuführen, beschloß die Kommission neuerdings, die vier direkten Steuern beizubehalten.

Belgrad, 20. Juni. Nachdem der König, wie aus hiesigen amtlichen Kreisen verlautet, in Petersburg seinem Wunsche Ausdruck gegeben hat, dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten, ist hier durch den serbischen Gesandten in Petersburg die Antwort eingetroffen, der Kaiser werde den König und die Königin mit großem Vergnügen bei sich als Gäste sehen. Die Reise des Königs nach Rußland wird im September stattfinden.

Sofia, 20. Juni. Das Organ des Ministerpräsidenten Karavelow „Vrporetz" kündigt den Besuch des Großfürsten Alexander Michailowitsch in Sofia für Mitte Juli an.

Petersburg, 20. Juni, abends. Auf der baltischen Bahn stieß heute zwischen Krasnoje-Selo und Ligowo ein von Reval kommender Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 15 Personen wurden verwundet, 8 von ihnen mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Newyork, 20. Juni. Vom 4. Juli ab soll auf den Philippinen an Stelle der Militärverwaltung die Zivilverwaltung treten.

Tientsin, 20. Juni. Chinesische Truppen besetzten mit Erlaubniß der Befehlshaber der verbündeten Truppen mehrere kleine Plätze in der Nähe von Jangtsun, von denen die fremden Truppen zurückgezogen worden sind. — General Lorne Campbell erklärt, die Zwistigkeiten, die kürzlich zwischen den fremden Soldaten und den Polizeimannschaften in der hiesigen britischen Konzession vorgekommen seien, würden sich wahrscheinlich nicht wiederholen, nachdem die Betreffenden, die sich eines Vergehens schuldig gemacht hätten, streng bestraft worden seien. General Voyron hat in dieser Hinsicht seine volle Unterstützung zugesagt und ausdrücklich erklärt, daß, soweit es auf die französischen Truppen ankomme, die Ordnung aufrechterhalten werden solle.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 21. Juni | 20. Juni |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—05 | 216—05 |
| Warschau 8 Tage | — | — |
| Oesterreichische Banknoten | 85—25 | 85—10 |
| Preußische Konsols 3 % | 89—50 | 89—20 |
| Preußische Konsols 3½ % | 99—90 | 99—90 |
| Preußische Konsols 3½ % | 99—75 | 99—70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 89—40 | 89—25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 100—10 | 100—00 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II. | 86—25 | 86—00 |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „ | 95—80 | 95—70 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % | 96—60 | 96—60 |
| „ 4% | 101—80 | 102—10 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | — | 97—90 |
| Türk. 1% Anleihe C | 27—75 | 27—70 |
| Italienische Rente 4% | 96—60 | 96—90 |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 77—50 | 77—00 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 180—80 | 180—80 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 203—25 | 202—50 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 175—50 | 175—00 |
| Laurahütte-Aktien | 200—50 | 199—90 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 114—25 | 114—10 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März | 77¾ | 77⅝ |
| Spiritus: 70er loko | 43—30 | 43—10 |
| Weizen Juli | — | 169—20 |
| „ September | 169—50 | 170—25 |
| „ Oktober | 169—75 | 170—70 |
| Roggen Juli | 139—50 | 139—00 |
| „ September | 142—00 | 141—50 |
| „ Oktober | 142—00 | 141—75 |

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 3⅛ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Königsberg, 21. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 16 inländische, 24 russische Waggons.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn** vom Freitag den 21. Juni, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nord.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur + 24 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Celsius.

## Standesamt Mocker.

Vom 13. Juni bis einschließl. 20. Juni 1901 sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Schmied Wladislaus Czichocki, T. 2. Lehrer Friedrich Mattern, T. 3. Besitzer Wilhelm Eisenhardt, T. 4. Arbeiter Paul Spikowski, T. 5. Maler Friedrich Kukuk, S. 6. Arbeiter Wilhelm Böhmfeldt, S. 7. Arbeiter Wladislaus Zientara, S. 8. Arbeiter Franz Jsdepski, S. 9. Arbeiter Thomas Palaszewski, S.

b) als gestorben:

1. Peter Jagodzinski, 7 J. 2. Elisabeth Hoffmann, 7½ M. 3. Paul Krause, 6 J. 4. Olga Litfinski, 6 M. 5. Besitzer Friedrich Peitsch-Schönwalde, 49 J. 6. Schmied Friedrich Naguse, 67 J. 7. Emma Kaminski, 5 J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Emil Bartz und Schneiderin Marie Marohn. 2. Militäranwärter Adolf Rahn und Emilie Woelke. 3. Arbeiter Johann Lau und Wittwe Amalie Rietz geb. Lambrecht. 4. Arbeiter Wladislaus Olkowski-Kunzendorf und Katharina Kliczynski.

d) als ehelich verbunden:

1. Postassistent Karl Schwachert-Wreschen mit Martha Borowski.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 23. Juni 1901 (3. Sonntag nach Trinitatis).

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr in der Aula des königl. Gymnasiums Visitationsgottesdienst und Prüfung der Konfirmanden durch Herrn Superintendenten Hundertmarck aus Insterburg.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9½ und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Nachm. 3 Uhr Missionsfest. Predigt: Pfarrer Bennewitz-Rynsk. Bericht: Missionar Kottich aus Ladysmith in Südafrika. Abends 6 Uhr Nachfeier in Schlüsselmühle. Eintritt frei.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr.-Rogau: Pfarrer Lenz.

Nachstehende:

## Bekanntmachung.

„In der Sitzung des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung hier vom 29. Mai 1901 ist an Stelle des von Thorn versetzten Königlichen Kreisarztes **Dr. Finger** der Königliche Kreisarzt **Dr. Steger** aus Thorn gewählt worden.

Marienwerder den 6. Juni 1901.

**Der Vorsitzende des Schiedsgerichts.**

gez. **Kreckeler.**

bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn den 18. Juni 1901.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die Brückenstraße zwischen der Breiten- und Jesuitenstraße und die Coppernikusstraße zwischen dem Bromberger Thore und der Heiligengeiststraße werden vom 18. d. Mts. ab auf etwa 14 Tage für Wagenverkehr und Reiter zeitweise gesperrt werden, da sie in dieser Zeit umgepflastert werden sollen.

Thorn den 15. Juni 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Aufgebot.

Auf Antrag des Kaufmanns **Seelig David** in Thorn, als Vormund des **Albert (Abraham) Jacobi**, wird **Albert (Abraham) Jacobi**, geboren am 10. März 1843 in Thorn als Sohn des **Julius Jacobi** und der **Regina**, geb. **Lewin**, welcher im Jahre 1865 aus Thorn nach Australien ausgewandert ist und von dort aus außer einem kurz nach seiner Ankunft dortselbst geschriebenen Briefe nichts mehr von sich hat hören lassen, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine

**den 21. Februar 1902,**

vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche über Leben oder Tod des Verschollenen Auskunft zu ertheilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine dem Gerichte davon Anzeige zu machen.

Thorn den 19. Juni 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

In das Handelsregister Abtheilung B ist heute bei der Aktien-Gesellschaft: Elektrizitätswerke Thorn in Thorn eingetragen worden, daß der Ingenieur **Oskar van Peristein** zu Thorn an Stelle des Direktors **Carl Coerper** in Köln zum Vorstande bestellt ist.

Thorn den 19. Juni 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

In das Handelsregister A 107 ist als Inhaber der Firma **J. Pomierski** in Thorn die Frau Kaufmann **Sophie Gorczynski** in Thorn heute eingetragen worden.

Thorn den 17. Juni 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

Die Firma **Eduard Lissner** in Thorn (909 des F.-R.) ist heute gelöscht worden.

Thorn den 14. Juni 1901.

**Königliches Amtsgericht.**



## Rambouillet-Vollblut-Heerde Sängerau, Kr. Thorn.

Die diesjährige

**Auktion**

über ca.

**40 Ramb.-Vollblut-Böcke**

findet

**Donnerstag den 18. Juli,**

**nachmittags 1 Uhr,**

statt.

**Meister.**

**Wagen** bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof **Lissomitz** (Weichselstädtebahn.)

**17jähriger Volontär**

einer Maschinenfabrik **sucht einfache Pension** vom 1. Juli oder 1. August in Thorn oder Mocker. Anerbieten mit Preisangabe abzugeben unter Nr. **99** in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Königl. Baugewerkschule Dt.-Krone Westpr.** verbunden mit **Tiefbauschule,** letztere zur Ausbildung von Wasserbau-, Wiesenbau- u. Eisenbahntechnikern. Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahre 1901/02 21. Oktober. Lehrplan, Jahresbericht 2c. kostenlos durch **die Direktion.**

Suche zum 1. Juli eine tüchtige

**Verkäuferin,**

sowie auch eine **junge Dame,** die das Geschäft erlernen will.

**D. Henoch,**

Inhaberin: **Anna Aronsohn,** Putz-Geschäft.

**Junge Mädchen,**

welche das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei

**Frau L. Kirstein,** Bäckerstraße 37.

**Eine Schneiderin**

und ein **Laufbursche** können sich melden **Brombergerstr. 30,** pt.

**Gutgeübte Plätterin**

kann sich melden bei Frau **Jagielska,** Grabenstr. 10, II.

Ein anständiges, **schulfreies Mädchen sucht** für den ganzen Tag per 1. Juli

Frau Oberfeuerwerker **Schulze,** Neue Artillerie-Kaserne.

**Eine gesunde Amme**

kann sich melden bei Frau **Polenz,** Elisabethstraße 12, 2 Treppen.

**Eine kräftige Landamme**

empfiehlt Miethskomptoir **J. Lewandowski,** Bäckerstraße 23, I.

**Sauberes Aufwartemädchen gesucht. Gerstenstr. 3,** part.

**Bautechniker,**

welcher **Privatarbeiten** ausführen will, **gesucht.** Angebote unter **Z. 10** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Kräftiger Laufbursche**

oder **junger Hausdiener** von sofort gesucht. **B. Doliva, Artushof.**

**15000 Mark**

zur sicheren Stelle auf ein städtisches Grundstück in bester Lage Thorns wird vom 1. September, eventl. 1. Oktober **gesucht.** Gefl. Angeb. unter **A. S. 50** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**3000 Mark,**

5% **2.-stell. Hypothek,** auf bäuerlichem Grundstück, innerhalb erster Hälfte des Verkaufspreises, daher pupil. sicher, zu zediren. Anfragen unter **F. H.** in der Geschäftsst. d. Zeitung.

**3000 Mark**

zu 5% werden von sofort zur zweiten Stelle **zu zediren gesucht.** Von wem, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

**1000 Mark,**

gegen sicheres Unterpfand **zu leihen gesucht.** Anerbieten unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wenig gebrauchte, sowie billige neue

**Geldschränke,**

ein **Safesschrank,** stehen billig **zum Verkauf.** Adressen unter **L. M. 318** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Berlin W. 8.**

**8 Stück alte hölzerne**

**Pontons**

(Spitzprähme) $9\frac{1}{2}$ m lang, 2 m breit, 1,1 m tief, sind frei Weichselufer **Graudenz** preiswerth verkäuflich.

Gefl. Anfragen unter **F. Z. 491** an den „**Geselligen**“ in Graudenz erb.

**Dominium Kowross**

verkauft

**zwei ausrangirte Pferde.**



**Fortzugshalber zu verkaufen:**

**Ein neues Sopha,**
**ein Spiegel m. Spindchen,**
**ein neues Küchenspind,**
**ein Regulator, Stühle 2c.**

Gerberstraße Nr. 18, im Laden.

**Kräftiges Arbeitspferd**

steht zum Verkauf.

**Unions-Brauerei**
**Richard Gross.**

Ein gut erhaltenes

**Damenfahrrad**

mit Nickelfelgen für 150 Mk. zu verkaufen. **Culmerstraße 22.**

**Fahrrad,**

elegant. Halbrenner, 1 Jahr alt, neu 300 Mk., **sofort billig zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

**1 Wohnung,** 3 Zimmer nebst Zubehör, ist von sofort oder per 1. Juli zu vermiethen

**Adolf Eichstädt, Gerechtestr. 23.**

**Photographisches Atelier**
**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 14,**
gegenüber dem Schützenhause.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

**Friseurin**

niedergelassen habe. Ich frisire in und außer dem Hause und wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kundinnen jederzeit zufrieden zu stellen.

Haararbeiten werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Ida Zakszewski, geb. Arndt,**

**Thorn,** Neustädt. Markt 17, II.

Da nach Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Kreisarzt **Dr. Steger,** die von mir bisher in dem Hause des Herrn Kaufmann **Louis Wollenberg, Schiller- u. Breitestr.-Ecke** (neben **Schlesinger's** Restaurant) innegehabten **Räume** erheblich naß, dumpfig, zum dauernden Aufenthalt von Menschen nicht geeignet, der Gesundheit schädlich und zu Geschäftszwecken nicht verwendbar sind, so sehe ich mich veranlaßt, diese Räume zu verlassen.

Es ist mir bisher leider nicht gelungen, passende Räume zu bekommen und muß ich mich daher vorläufig auf das Marktgeschäft beschränken.

Meine sehr geehrte Kundschaft aber bitte ich höflichst, mir auch in dieser Lage treu bleiben zu wollen.

Thorn, im Juni 1901.

Hochachtend

**Ad. Kuss,**

Schiller- und Breitestr.-Ecke.

**Holzzement-, Papp- u. Klebedächer**

**u. s. w. Reparaturen** an denselben werden von mir aus bestem Material gewissenhaft und reell ausgeführt.

**F. Strehlau, Klempnermstr.,**

Coppernikusstraße 15.

**Neue, delikate**

**Matjes-Heringe**

Stück 10 Pf.,

**Malta-Kartoffeln**

per Pfd. 15 Pf. empfiehlt

**M. Kalkstein v. Oslowski.**

**Dom. Neugrabia**

verkauft guten

**Dampfmasch.-Presstorf**

à 40 Pfg. pro Zentner.

**Trockenes Kleinholz,**

unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**

Holzplatz an der Weichsel.

**Grubenhölzer**

und **schwaches Bauholz** kauft

**Wilhelm Blaske,**

**Thorn III.**

**Kleemischung**

für **Wiesen und Brachen** offerirt mit **20 Pfg. pro Pfd.**

**Emil Dahmer,**

**Schönsee, Westpr.**

**Vorjähriges, gesundes**

**Weizenstroh**

ab Staken für **3 Mk.** pro Zentner zu haben in

**Folsong bei Tauer.**

**Lose**

**zur 2. Geldlotterie** zum besten des St. Hedwigskrankenhauses in Berlin, Ziehung am 25. und 26. Juni, Hauptgewinn: 100 000 Mark baar, à 3,50 Mark,

**zur dritten westpreußischen Pferdeverlosung zu Briesen** Westpr., Ziehung am 11. Juli 1901, Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1,10 Mark

zu haben in der

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.**

Der von mir bisher benutzte

**Laden**

ist **sofort** zu verm. **Nasilowski,** Uhrmacher, Bachestraße 2.

**Ein Laden,** Thorn III, Mellienstr. Nr. 90 zu vermiethen. Zu erfragen **Schillerstr. 12,** part., links.

**Ein Laden**

zu jedem Geschäft geeignet, sowie

**eine Wohnung,**

Entree, 4 Zimmer, Küche, Mädchenstube und Zubehör sind vom 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

**A. Burdecki,**

Coppernikusstraße 21.

**Möbl. Part.-Zimmer** zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

M. Zimm. n. Kab. u. B. Bachestr. 13.

# Bekanntmachung.

## Bilanz für 1900 des Bauvereins Rentschkau,

**eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu Rentschkau, Kreis Thorn.**

### I. Aktiva.

| | | M | Pf |
|---|---|---|---|
| 1. | Kassa-Konto | 58 | 95 |
| 2. | Grundstücks-Konto | 1880 | |
| 3. | Gebäude-Konto | 17733 | 75 |
| 4. | Kautions-Konto | 600 | |
| 5. | Gewinn- und Verlust-Konto (Verlust für 1900) | 226 | |
| | Summa | 20498 | 70 |

### II. Passiva.

| | | M | Pf |
|---|---|---|---|
| 1. | Geschäftsantheil-Konto | 420 | |
| 2. | Konto-Korrent-Konto | 20078 | 70 |
| | Summa | 20498 | 70 |

### III. Gewinn- und Verlustrechnung.

| | | Soll M | Soll Pf | Haben M | Haben Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Geschäftsunkosten-Konto | 189 | 85 | | |
| 2. | Zinsen-Konto | 43 | 15 | | |
| | Summa | 233 | | | |
| 1. | Geschäftsunkosten-Konto | | | 7 | |
| 2. | Verlust für 1900 | | | 226 | |
| | Summa | | | 233 | |

1900 Mitglieder-Zugang: 48 Mitglieder mit 48 Geschäftsantheilen und 9600 Mk. Haftsumme.

Rentschkau den 21. Juni 1801.

**Der Vorstand.**

**Kumm. Dr. Bache.**

## B. Doliva.

**Thorn—Artushof.**

**Uniformen.**

Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

**Militär-Effekten.**

**Linoleum** Delmenhorster „Anker-Marke“

glatte, durchgemusterte u. bedruckte Stückwaare, **Teppiche, Vorlagen und Läufer** in neuen Mustern am Lager.

Uebernehme alle **Linoleumarbeiten** und leiste Garantie für sachgemässe Ausführung.

**Carl Mallon, Thorn,**

**Altstädtischer Markt Nr. 23.**

## Wegen Aufgabe des Lokals

müssen die Bestände in

**Kurz-, Weiß- und Wollwaaren**

**bis 1. Juli total ausverkauft sein.**

Garnirte Hüte und Artikel für Schneiderinnen

zu jedem nur annehmbaren Preise.

**H. Salomon jr., Seglerstraße 30.**

**2 Wohnungen,**

je 6 Zimmer, zu 1500 und 750 Mk.,

**1 Laden, Bachestr.,**

per sogleich vermiethet

**A. Stephan.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

**Wohnung,**

**Breitestraße 31 I,**

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

**Herrmann Seelig,**

**Thorn,** Breitestraße.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

**8 Zimmern**

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** von sofort zu vermiethen. **W. Busse.**

**Die erste Etage,**

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

**A. Wiese,** Elisabethstraße 5.

**Jakobsstr. 15,** 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage, seit 16 Jahren v. Professor **Dr. Hirsch** bewohnt, vom 1. Oktober für 700 Mk. zu verm. Ev. noch fünftes Zimmer in 3. Et. Näh. **eine Treppe.**

**2 Zimmer,**

Küche und Zubehör, zu vermiethen.

**Ackermann,** Bäckerstr. 9.

**Eine Wohnung**

zu vermiethen **Jakobsstraße 17.**

**Die 2. Etage**

in meinem Hause ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

**M. Chlebowski.**

Die von Herrn Major **Bossert** innegehabte

**Wohnung,**

**Friedrichstr. 8, III,** bestehend aus 6 Zimmern 2c. nebst Pferdestall ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

**Wohnung**

in der 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c., per 1. Oktober zu vermiethen.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Eine Wohnung,**

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

**Araberstraße 14, I.**

**Breitestraße 32,**

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. **Julius Cohn.**

**Eine frdl. Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. **Hohestraße 1, Tuchmacherstraße-Ecke.**

**Eine Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Besichtigung von 10—12 Uhr.

**Mauerstraße 52, I.**

## Volksmissionsfest

in

**Podgorz.**

**Sonntag, 23. Juni cr.,**

nachmittags 3 Uhr,

**in der Kirche zu Podgorz:**

Festgottesdienst, Predigt: Herr Pfarrer **Bonnewitz** aus **Rynsk.**

Bericht: Herr Missionar **Kottich** aus **Ladysmith** in Südafrika.

**Um 6 Uhr:**

**Nachfeier in Schlüsselmühle.**

Eintritt frei.

Der Posaunenchor des Christlichen Vereins junger Männer in Thorn hat seine Mitwirkung zugesagt.

Jedermann ist zum Besuch des Festes herzlich eingeladen.

**Thorner Liedertafel.**

Sonnabend, nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr:

**Versammlung im Schützenhaus.**

## Sommer-Theater.

**Viktoria-Garten.**

**Direktion: Oswald Harnier.**

**Sonntag den 23. Juni 1901,**

**nachm. $4\frac{1}{2}$, Kasse $3\frac{1}{2}$ Uhr:**

**Volksthümliche Vorstellung**

**zu kleinen Preisen.**

Sperrsitz 50 Pf. — 1. Platz 30 Pf.

**Der lange Israel**

oder

**das bemoste Haupt.**

**Abends 8 Uhr:**

Zum ersten Male:

**Die strengen Herren.**

Von Blumenthal u. Kadelburg.

**Heute, Sonnabend, den 22. cr.,**

**nachmittags 4 Uhr:**

## Eröffnung

**des Volksfestes**

auf dem **bekannten Festplatze** am

**Viktoria-Garten.**

**Alles nähere die Plakate.**

**Entree 10 Pfennige.**

**Unmöbl. Balkon-Wohnungen!**

**2 Zimmer,** Kab. und Küche, auch geeignet für unverh. Offiziere, sind in meinem neuerbauten Hause, **Junkerstraße 4,** sofort zu vermiethen. Zu erfr. bei **Kosemund,** Junkerstr. 7.

**Gut möbl. Balkonzimmer** mit Kab. u. Burschengel., 1. Etage zu vermiethen. **Bachestr. 12, Kruse.**

**Ein gut möbl. Part.-Zimmer** mit Kabinet zu vermiethen.

**Culmerstraße 22.**

Ein g. m. Zim. m. Kab. v. gl. od. spä. zu verm. Schillerstr. 19, 1 Tr.

Ein schön. möbl. Part.-Zimm. v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 5, pt., r.

**2 möbl. Zimm.** ev. Burschengelaß zu vermiethen. **Gerberstr. 18, I.**

Möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 6, part.

Vom 1. Juli ist meine **Wohnung** zu verm. Zu erfr. Gerstenstr. 3, 3 Tr., r.

**Lohnzahlungsbücher**

**für Minderjährige**

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Evangelische Gemeinschaft.**

Mocker, Bergstraße 23.

Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

**Deutscher Blau-Kreuz-Verein.**

Sonntag, 23. Juni, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. — Jedermann wird hierzu herzlich eingeladen.

**Enthaltsamkeitsverein z. Blauen Kreuz.**

Sonntag, 23. Juni, nachm. 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokale Bäckerstraße 49. — Jedermann ist herzlich willkommen.

**Täglicher Kalender.**

| 1901. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juni . . | — | — | — | — | — | — | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Juli . . . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| August . | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 144 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 22. Juni 1901.

## Ueber die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke

ist in vielen Blättern die Rede. So schreibt die „Deutsche volkswirthschaftliche Korrespondenz":

„Man hat sich an verschiedenen Stellen darüber gewundert, daß im Anschluß an die Zollkonferenz der Minister der größten deutschen Bundesstaaten eine Konferenz über Finanzfragen des Reiches sich angeschlossen habe. So wenig auch sonst die Frage der Reichsfinanzreform von der Tagesordnung verschwinden darf, kann doch augenblicklich in der Lage der Reichsfinanzen allein kein zwingender Anlaß zu finanzpolitischen Maßnahmen größeren Stils gefunden werden. Die Gründe zu jener Besprechung der Minister der Einzelstaaten können aber auf einem anderen Gebiet liegen, auf dem der Reichsmilitärverwaltung. Das geltende Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres gilt bis zum 31. März 1904; die darin für das Jahr 1903 vorgesehene Friedenspräsenzstärke beträgt 495 500 Mann. Bekanntlich vertheilen sich die Infanterietruppen bei dieser Friedenspräsenzstärke auf 175 Regimenter mit 3 Bataillonen und 41 Regimenter mit 2 Bataillonen. Es scheint, als ob auf die Dauer diese Regimenter mit 2 Bataillonen sich nicht recht in den Rahmen unserer Armeeorganisation einpassen lassen wollen, und die Frage der Erhöhung dieser Regimenter mit 2 Bataillonen auf solche mit 3 Bataillonen ist innerhalb der Reichsmilitärverwaltung allerdings Gegenstand der Erwägung. Sollte die Frage in diesem Sinne entschieden werden, so würde demnach eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres um 41 Bataillone, also um etwa 25 000 Mann, vermuthlich bereits für den Etat von 1903 in Vorschlag gebracht und auch auf die Deckungsfrage Bedacht genommen werden müssen."

Andere Blätter wollen wissen, daß die aus China zurückkehrenden Truppen dazu dienen sollen, die fehlenden dritten Bataillone zu bilden.

## Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Reuter-Meldung aus Cradock hat das Kommando Kruitzinger in der Nacht zum Mittwoch die **Bahnlinie** bei Baroda überschritten und zieht jetzt nach Westen. — Malans Kommando, das auf 150 Mann angewachsen ist, plünderte am Sonntag ein Waarenhaus bei der Roodehoogte-Station und zog dann in der Richtung auf Richmond weiter.

Die Rinderpest droht die Operationen der kriegführenden Parteien zu lähmen. Laut amtlicher Bekanntmachung ist auf einer Farm im Distrikt Greytown die Rinderpest ausgebrochen und der Distrikt daher für verseucht erklärt worden.

Präsident Krüger läßt im „Nieuwe Rotterdamsche Courant" nochmals alle in jüngster Zeit aufgetauchten Friedensgerüchte als reine Erfindung und nunmehr endgiltig abgethan bezeichnen.

Gegen die südafrikanische Politik der englischen Regierung hat am Mittwoch in London eine große öffentliche Versammlung in der Queenshall Stellung genommen, unter dem Vorsitz von Labouchere. Es waren alle Maßnahmen getroffen, um einer Störung der Ruhe vorzubeugen. Nach einer Ansprache der früheren Kapminister Merriman und Sauer wurde von der Versammlung, in der auch verschiedene Parlamentsmitglieder anwesend waren, mit großer Begeisterung eine Resolution gefaßt, in welcher die südafrikanische Politik der Regierung verurtheilt wird, insbesondere bezüglich der Behandlung der Frauen und Kinder, und die Regierung aufgefordert wird, den Buren völlige Unabhängigkeit zu gewähren. — Die imperialistische Presse ist wüthend über den Erfolg der Antikriegsdemonstration und veröffentlicht krasse Lügen über den Verlauf der Versammlung. Die 800 Ordnungswalter seien sämmtlich gemiethete Ausländer mit Bleistöcken gewesen! — Balfour erklärte bei einem Bankett im Holborn-Restaurant, in der Weltgeschichte sei nie ein Krieg mit solcher Humanität geführt worden, wie der südafrikanische seitens Englands — angesichts des eben veröffentlichten Berichts von Miß Hobhouse gewiß eine kühne Behauptung!

## Provinzialnachrichten.

i Schönsee, 19. Juni. (Ueber das Fahnenweihfest des Kriegervereins) am vergangenen Sonntag erhalten wir noch folgenden Bericht: Der 16. Juni war für unseren Ort ein Festtag seltenster Art; es fand unter Betheiligung aller Bevölkerungskreise die Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins statt. Noch nie hatte unser Städtchen einen so prächtigen Schmuck angelegt. Programmmäßig konzertirte am Morgen von 8—9 Uhr die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 aus Thorn unter Leitung ihres Dirigenten auf dem Marktplatze und brachte die Bevölkerung in eine festliche Stimmung. Um 12 Uhr wurden die auswärtigen Vereine abgeholt und zum Festplatze, Schreibers Saal und Garten, geleitet, wo sie mit einem Schoppen begrüßt wurden. Um 12½ Uhr marschirten die zehn vertretenen Vereine zum Marktplatze, wo auf einer prachtvoll mit Kränzen und Fahnen gezierten Tribüne 12 Ehrenjungfrauen Aufstellung genommen hatten. Der Vorsitzende des Krieger-Vereins Schönsee, Herr Stabsarzt Dr. Poetschki, begrüßte die erschienenen Gäste, unter ihnen besonders den Festungskommandanten Herrn Oberst v. Loebell-Thorn, Herrn Hauptmann Maercker, den Vorsitzenden des Kriegerbezirks Thorn, und den Landrath Herrn Petersen-Briesen. Fräulein Bathke, die Tochter des 2. Vorsitzenden des Kriegervereins Schönsee, sprach einen mit warmer Empfindung vorgetragenen Prolog. Hierauf hielt Herr Hauptmann Maercker die Festrede, in welcher er der Bedeutung des Tages gedachte, an welchem vor 30 Jahren Kaiser Wilhelm der Siegreiche in seine Hauptstadt Berlin Einzug hielt und an welchem in derselben Stunde vor dem Reichstagsgebäude in Berlin das Denkmal des größten Sohnes Deutschlands, des unvergeßlichen Fürsten Bismarck, in Gegenwart Sr. Maj. des deutschen Kaisers enthüllt wurde. Die zündende Rede schloß mit der begeistert aufgenommenen Mahnung an die jungen Soldaten:

Ja, haltet fest! Und wenn nach langen Jahren
Sich einst die letzten Veteranen um Euch schaaren,
Dann kündet laut! Auch wir sind Euer werth!
Hie deutsch das Herz! Hie deutsch das Schwert!

Der Redner zog hierauf die Hülle von dem geweihten Banner, welches auf der einen Seite auf schwarz-weiß-rothem Grunde den preußischen Adler, auf der anderen die Germania zeigt, und übergab es dem Vorsitzenden des Vereins als Wahrzeichen kameradschaftlicher Einigkeit, echter Vaterlandsliebe und Königstreue. Im Namen der Frauen und Jungfrauen Schönsees überreichte Fräulein Wolff ein Fahnenband und forderte die Mitglieder des Vereins mit volltönender Stimme zur Bethätigung echter Männer- und Soldatentugenden auf. Die Vorsitzenden der Kriegervereine Culmsee, Podgorz, Briesen, Gollub, Zielen, Rhnsk, Thorn, Trebis-Wilhelmsau, Leibitsch, sowie die Landwehrvereine Steinau, Thorn und Thorner Stadtniederung überreichten namens ihrer Vereine unter markigen Sprüchen die für die neue Fahne gestifteten Fahnennägel. Ihren Höhepunkt erreichte die Feier, als Herr Hauptmann Maercker angesichts des entrollten Zeichens kameradschaftlicher Einigkeit und Liebe die Versammlung durch ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät den obersten Kriegsherrn zur Erneuerung des Gelöbnisses unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich aufforderte; enthusiasmirt stimmte alt und jung mit ein, und brausend erscholl der Gesang der Nationalhymne mit so gewaltiger Wirkung, daß mancher, hingerissen von der Wucht der erhebenden Eindrücke, sich der Thränen der Begeisterung nicht erwehren konnte. Nachdem der Vorsitzende dem Fahnenträger Herrn Kisser das Banner übergeben hatte, fand ein Parademarsch statt, bei welchem unsere Alten mit ihren jüngeren Kameraden in jugendlicher Frische und Geschmeidigkeit zu wetteifern schienen. Zuletzt erfolgte ein Umzug durch die mit Guirlanden und Fahnen geschmückten und von freudig erregten Zuschauern gefüllten Straßen. Um ½3 Uhr fand das Festessen statt, bei welchem Herr Festungskommandant v. Loebell das Kaiserhoch ausbrachte, Herr Stabsarzt Dr. Poetschki die Gäste, Herr Landrath Petersen den Kriegerverein Schönsee, Herr Oberleutnant Zehsing die Damen und Herr Lehrer Krüger-Zielen das Offizierkorps feierte. Herr Bathke verlas die eingelaufenen Depeschen des Bezirkskommandeurs Herrn Oberstleutnant Grunert und der früheren Vorsitzenden des Vereins, Herren Riebensahm und Dons. Das Konzert verlief trotz des anfänglichen Regens zur allgemeinen Zufriedenheit, und abends fanden einige Theaterstücke den verdienten Beifall. Der nach der Aufführung beginnende Tanz hielt die Festtheilnehmer bis zum nächsten Morgen beisammen. Kurz, es war ein herrlich verlaufenes Fest, das den Mitgliedern des Kriegervereins und den patriotisch fühlenden Bewohnern unseres Ortes unvergeßlich bleiben wird.

e Briesen, 20. Juni. (Lebensrettung.) Der Fleischerlehrling Karl Labs und der Bäckerlehrling Emil Kühn retteten im hiesigen Schloßsee nicht ohne eigene Gefahr den Kaufmannslehrling Gustav Buchholz vom Tode des Ertrinkens.

t Culm, 20. Juni. (Verschiedenes.) Unter Leitung des Herrn Professors Dr. Serres unternahm heute die Prima des königlichen Gymnasiums eine Fußtour nach Graudenz. — Am Sonntag und Montag findet das Königsschießen der Kaiser Wilhelm-Schützengilde statt. — Bei der in Löbau stattgefundenen zweiten Lehrerprüfung haben folgende provisorisch angestellte Lehrer aus unserem Kreise die Prüfung bestanden: Wolf-Friedrichsbruch, Kemski-Scharnese, v. Conradi-Gr.-Czyste.

l Culm, 20. Juni. (Verschiedenes.) Die Neubaustrecke der neuen Bahn Culm-Unislaw ist soweit fertiggestellt, daß sie bereits mit Arbeitszügen befahren werden kann. — Gestern trafen per Extrazug Offiziere und Beamte zur Besichtigung der Gelände ein, auf denen die Forts erbaut werden. — Heute, nachdem Taucher und Fischer fast 20 Tage vergeblich nach der Leiche des ertrunkenen Sohnes des Rechtsanwalts Herrn Schultz gesucht haben, ist dieselbe unweit der Unfallstelle an der Culmer Fähre von selbst angeschwemmt.

Aus der Culmer Stadtniederung, 19. Juni. (Die traurigen Futter- und Weideverhältnisse) in diesem Jahre lassen sich so recht deutlich aus dem Geschäftsbericht der Molkerei-Genossenschaft Gr.-Lunau, die gestern eine Generalversammlung abhielt, erkennen. Es werden im Durchschnitt täglich nur 6000 Kilogr. Milch eingeliefert, während im Vorjahre noch 7000 Kilogr. und in den besten Jahren 8000 Kilogr. Milch produzirt wurden. Zum Theil läßt sich dieser Rückschritt der Produktion auch darauf zurückführen, daß viele Landwirthe ihren Rindviehbestand verringert haben.

t Graudenz, 20. Juni. (100 Mark Belohnung) sichert der Magistrat demjenigen zu, welcher einen Anleger von Bränden in den städtischen Forsten so nachweist, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Vandsburg, 19. Juni. (Selbstmord.) In der vergangenen Nacht ertränkte sich in dem hiesigen Stadtsee die Arbeiterfrau N. Als Grund vermuthet man unglückliches Eheleben.

Danzig, 20. Juni. (Der deutsche Malerbundestag) und zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens des deutschen Malerbundes nahmen gestern mit einem Begrüßungsabend im Schützenhause ihren Anfang. Es sind dazu etwa 150 auswärtige Fachgenossen hier eingetroffen, darunter der Ehrenpräsident Herr Georg Weber aus Bremen und der Bundespräsident Herr Schultz-Leipzig. Das Franziskanerkloster, vor dessen spitzbogigem Eingang sich eine Ehrenpforte aufbaut und in dessen herrlichem Remter und Kreuzgängen sich außerdem eine umfangreiche Fachausstellung befindet, ist die Berathungsstätte. In der Ausstellung wechseln farbenleuchtende Fenstermalereien ab mit prächtigen Dekorationsstücken, die bald ein Stillleben, bald eine Ornamentik oder ein Phantasiestück aufweisen. Dort ziehen sich sehr hübsch ausgeführte Friese hin, hier Paneelnachahmungen ꝛc. Vertreten sind auf der Ausstellung fast sämmtliche größeren Innungsfachschulen des deutschen Reiches, eine Reihe größerer Dekorations-Werkstätten und privater Malschulen, die Kunstgewerbe- und Fortbildungsschulen in Berlin, Königsberg, Danzig, München ꝛc. Auch zahlreiche Einzelaussteller haben die Schau beschickt. Die zum Malergewerbe gehörenden Materialien, Hilfsmittel, Maschinen, Gerüste fehlen nicht auf der Ausstellung. Für die Aussteller stehen eine Reihe von Ehrenpreisen zur Verfügung; auch seitens der Stadt Danzig ist ein Preis gestiftet worden. Herr Oberpräsident von Goßler hat der Nothstandskonferenz wegen die Theilnahme an der heutigen Eröffnung der Berathungen ablehnen müssen. Eröffnet wurde die Ausstellung heute nach den üblichen Dankes- und Begrüßungsworten des Vorsitzenden der hiesigen Maler-Innung, Herrn Malermeister O. Ehlert, von Herrn Bürgermeister Trampe. Nach ihm sprach der Bundespräsident Schultz-Leipzig. Unter den zahlreich erschienenen Gästen befanden sich Generalleutnant von Heydebreck, Regierungs- und Gewerberath Göbel, Schiffbaudirektor Topp. Die Grenadierkapelle konzertirte.

Königsberg, 18. Juni. (Jubiläum der Schützengilde.) Den Glanzpunkt unter den Festlichkeiten zur Feier des 550jährigen Bestehens unserer Schützengilde wird der am nächsten Sonntag stattfindende große „historische Festzug" bilden, in dem in sechs verschiedenen Gruppen die vergangenen Jahrhunderte verkörpert werden sollen. Die erste derselben wird das Gründungsjahr der Gilde (1351) mit ihrem Stifter, Hochmeister Winrich von Kniprode, Ordensrittern und Armbrustschützen darstellen, die zweite die Zeit Herzog Albrechts von Preußen, die dritte das Zeitalter des großen Kurfürsten, die vierte das Zeitalter Friedrichs I., die fünfte die Zeit der Befreiungskriege, und die letzte die Gegenwart, versinnbildlicht durch die Germania und 6 allegorische Figuren, Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel, Ackerbau und Fischerei. In sämmtlichen Gruppen fahren Wagen mit Ehrengästen und Schützen-Abordnungen der auswärtigen Gilden. Auch die drei ältesten Städte, aus denen unsere jetzige Stadt entstanden ist, die Altstadt, der Kneiphof und der Löbenicht, werden in besonderen Gruppen dargestellt werden, ebenso die 12 preußischen Provinzen. Unser Landsmann Ernst Wiechert hat zur Feier des Jubiläums ein besonderes Festspiel: „Ein Vogelschießen vor 500 Jahren", verfaßt, das bei dem großen Kommerse, zu dem die Spitzen der Behörden eingeladen sind, zur Aufführung gelangen wird. Die beiden Hauptschießtage sind auf den 24. und 25. Juni festgesetzt, an denen sich auch der „Jubiläumskönig" herausschießen soll. Die Theilnahme von auswärtigen Gilden, unter ihnen nicht blos solche aus Ost- und Westpreußen, sondern auch aus dem Westen und Süden des Reiches, wird eine außerordentlich starke sein. Jubiläumsgaben sind in großer Zahl gestiftet worden, darunter auch eine der Stadt Königsberg, die besonders werthvoll ist.

Gumbinnen, 19. Juni. (Mordprozeß Krosigk.) Die Berufungs-Verhandlung des Oberkriegsgerichts gegen Marten und Genossen wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk wird keinesfalls vor Anfang August stattfinden. Auch das Oberkriegsgericht wird am Thatorte, also in Gumbinnen, tagen. — Wie der „Voss. Ztg." aus Insterburg gemeldet wird, sind thatsächlich neue schwere Verdachtsgründe aufgetaucht, welche wenigstens nachträglich die erneute Untersuchungshaft rechtfertigen können.

Posen, 20. Juni. (Verschiedenes.) In der Baugewerkschule verabschiedete sich der zum Regierungs- und Gewerberath ernannte Direktor der Baugewerk- und staatlichen Fortbildungsschule, Herr Spetzler. Zum Nachfolger des Herrn Spetzler als Direktor der Fortbildungsschule ist Herr Baugewerkschullehrer Schmidt ernannt. Die Direktion der Baugewerkschule übernimmt Herr Professor Hellner. — Eine Streichholzfabrik als Gesellschaft m. beschr. H. hat sich hier konstituirt. Der Vertrag ist gestern bei Herrn Justizrath Salomon geschlossen worden. Die Unternehmer, mehrere kapitalkräftige Herren aus Obornik und Labischin, haben in Starolenka von Herrn Ziegeleibesitzer Hans Kantorowicz fünf Morgen Land zum Preise von 20 000 Mk. erworben. Mit den Bauten soll möglichst bald begonnen werden. — Auf dem Truppenübungsplatze Biedrusko ist heute Vormittag bei einer Uebung des Feldartillerie-Regiments Nr. 20 die Laffete eines Geschützes an einer morastigen Stelle in den Boden gesunken. Nach kurzer Zeit war das Geschütz wieder frei. Mannschaften sind, wie das „Pos. Tgbl." entgegen hier umlaufenden Gerüchten erfährt, nicht verunglückt. — Beim Baden ertrunken ist gestern der Maurer Josef Kobielski von hier in einem Ziegelteich bei Fabianowo.

Bromberg, 19. Juni. (Verschiedenes.) Infolge einer Differenz zwischen Aufsichtsrath und Direktion des polnischen Bromberger Kreditvereins schwebt beim Staatsanwalt das Ermittelungsverfahren wegen Verfehlung gegen das Genossenschaftsgesetz. Ein früherer Kontroleur behauptet, daß einige Mitglieder ihren Kredit weit über Gebühr in Anspruch genommen hätten. — In einer Versammlung der hiesigen Schuhmacher-Innung wurde vorgestern die Errichtung einer „Rohstoffgenossenschaft der Lederkonsumenten zu Bromberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" beschlossen. — Vorgestern fand eine Strombereisung der Netze statt, zur Besichtigung der Erträge der Netzewiesen. Es wurde festgestellt, daß die Wiesen in diesem Jahre mehr als doppelt soviel Erträge liefern dürften als in den Vorjahren.

Bromberg, 20. Juni. (Die gestrige Ministerkonferenz) wegen der Nothstandsfrage auf der hiesigen königl. Regierung dauerte bis gegen 3 Uhr. An derselben nahmen, wie verlautet, außer den bereits gestern erwähnten Herren u. a. noch theil die Herren Generallandschafts-Direktor v. Staudy, Generallandschaftsrath Frhr. v. Massenbach und Landeshauptmann v. Dziembowski aus Posen. Nach der Konferenz fand ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Hotel „Zum Adler" statt, worauf die Minister und die hohen Ministerialbeamten, für die von Bromberg ab seitens der Eisenbahnverwaltung ein Salonwagen zur Verfügung gestellt worden war, nach Danzig weiterfuhren, wo sie abends um 8 Uhr 40 Minuten eintrafen und von dem Herrn Oberbaurath Koch empfangen wurden, der sie nach dem „Danziger Hof" geleitete. Die Herren aus Posen fuhren mit dem nächsten Zuge von hier aus dahin zurück.

Bromberg, 20. Juni. (Ein schauerlicher Leichenfund) ist heute früh hier gemacht worden. Es wurde die bereits halb verweste Leiche einer erwachsenen Person weiblichen Geschlechts aus der Brahe gezogen. Man vermuthet, daß es sich um die Leiche der vor etwa Jahresfrist mit ihrem Kinde verschwundenen Frau von Kalkstein handelt. Das räthselhafte Verschwinden der Frau von Kalkstein mit ihrem Töchterchen erregte bekanntlich seiner Zeit Aufsehen. Die Frau, eine Wittwe, die in der Petersonstraße ein Hausgrundstück besaß, lebte in guten Vermögensverhältnissen, und auch sonst war ein Grund zu dem Selbstmorde nicht ersichtlich. Gleichwohl muß nach Lage der Sache wohl angenommen werden, daß die Frau, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, freiwillig aus dem Leben geschieden ist und ihr Töchterchen mit in den Tod genommen hat. Die Frau ist zuletzt mit ihrem Kinde auf einem Spaziergange gesehen worden, dann war sie spurlos verschwunden. Weder hatte sie vorher irgend eine Andeutung gemacht, die auf ihren Verbleib hätte schließen lassen, noch war trotz eifrigster Nachforschungen eine Spur von den Vermißten zu entdecken. Sollte man es thatsächlich mit der Leiche der Frau von Kalkstein zu thun haben, so müßte man annehmen, daß die Leichen vielleicht mit Steinen beschwert gewesen sind und daß daher die Leiche der Frau solange unter der Oberfläche geblieben ist. Ob und inwieweit diese Annahme zutrifft, dürfte die Untersuchung bald ergeben.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Juni 1901.

— (**Personalien.**) Der Assistent Hoffmann bei dem Amtsgericht in Löbau und der Gerichtsdiener Wurm bei dem Amtsgericht in Flatow sind aus dem Justizdienste entlassen.

Die Wahlen des Kaufmanns Hermann Neumann und des Rentiers Wilhelm Kühn zu Rathmännern der Stadt Schloppe sind bestätigt worden.

— (**Von der Reichsbank.**) Am 15. Juli d. Js. wird in Oschatz eine von der Reichsbankhauptstelle in Leipzig abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— (**Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft.**) Die am Montag in Berlin abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1900, setzte die Dividende auf 6 Proz. fest und ertheilte Entlastung. In den Aufsichtsrath wurden die Bankdirektoren Martin Friedländer (Bromberger Bank für Handel und Industrie) und Kraschutzky (Ostdeutsche Bank in Königsberg) neugewählt. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, haben die im Betriebe gewesenen Bahnen folgende Resultate aufzuweisen: Die Bromberger Kreisbahnen ließen bei 174 737 Mk. Einnahmen einen Ueberschuß von 35 153 Mk. gegen 30 379 Mk. im Vorjahre. Die Eisenbahn Bachwitz-Lindenwald erzielte bei 5955 Mk. Einnahmen einen Ueberschuß von 3854 Mk. Die Wirsitzer Kreisbahnen vereinnahmten 175 383 Mk.; der Ueberschuß betrug 43 977 Mk. Die Samlandbahn warf bei 99 137 Mk. Einnahmen einen Ueberschuß von 53 647 Mk. ab. Das Resultat der Fischhausener Kleinbahn läßt sich erst im Herbst übersehen. Die Wehlau-Friedländer Kreisbahnen erbrachten bei einer Einnahme von 81 400 Mk. einen Ueberschuß von 7470 Mk. gegen 10 300 Mk. im Vorjahre. Die Stadtbahn Briesen vereinnahmte bis 31. März d. Js. 32 290 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 12 120 Mk. verblieb, gegen 14 750 Mk. im Vorjahre. Bei der Haffuferbahn stellten sich die Einnahmen auf 177 750 Mk., der Ueberschuß auf 48 280 Mk. Die Königsberger Kleinbahn hat bisher keinen Ueberschuß erzielt, da erst eine kurze Strecke in Betrieb genommen war. Neu begründet wurden die Marienwerderer Kleinbahn-Aktiengesellschaft, 57 Kilometer umfassend, mit einem Kapital von 2 124 000 Mk., die Kleinbahngesellschaft Culmsee-Melno, 45 Kilometer lang, mit 2 185 000 Mk. Kapital, die Pillkallener Kleinbahngesellschaft, 58 Kilometer Bahnlänge, mit 1 689 000 Mk. Kapital und die Insterburger Kleinbahngesellschaft, 263 Kilometer Bahnlänge, mit einem Kapital von 8 424 000 Mk., wovon 330 000 Mk. garantirt. Für drei weitere Kleinbahnen, mit einer Gesammtlänge von 82 Kilometer, sind Projekte und Kostenanschläge angefertigt, welche mit 3 500 000 Mk. abschließen. Der Bau dürfte der Gesellschaft übertragen und im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Von dem Reingewinn von 445 072 Mk. werden 21 267 Mk. dem Reservefonds überwiesen, 160 000 Mk. zur Bildung besonderer Rücklagen und 240 000 Mk. zur Ausschüttung der Dividende verwendet, 5044 Mk. Tantième an den Aufsichtsrath gezahlt und 18 761 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen.

— (Ansichtskarten mit aufgeklebten Briefen) auf der Rückseite werden durch die Postverwaltung von der Beförderung ausgeschlossen, da die Verbindung einer Postkarte mit einem Briefe nach den postalischen Bestimmungen unzulässig ist. Die Karten werden an den Aufgeber zurückgegeben, wenn er seine Adresse vermerkt hat. Die anderen derartigen Postkarten sind jedoch unrettbar der Vernichtung verfallen.

— (Der Radfahrsport) ist im Niedergange begriffen; er ist nicht mehr nobel genug. Wenn man heute die Radler unter die Lupe nimmt, so findet man den Sportfex nur noch recht selten; er liebt das Besondere, was sich nur wenig Leute leisten können. Daher hat er sich irgend einem anderen Sport zugewandt, der noch den Vorzug der Exklusivität besitzt. Ja, ja, der Radfahrsport hat seine Vornehmheit unwiederbringlich eingebüßt. Dafür hat aber das Fahrrad mehr im praktischen Leben Aufnahme gefunden, und ein Stand, der wohl verhältnißmäßig die meisten Radfahrer aufweist, ist der Stand der Aerzte. Es ist das auch ganz erklärlich. 6 Mk. Droschkengelder waren an einem Tage bald verfahren. Heute radeln fast alle Aerzte, die die Fünfzig noch nicht erreicht haben. Auch den Professor sieht man in der Universitätsstadt auf dem Rade seinen Berufspflichten nachgehen. Sie alle zeigen durch ihr Beispiel, daß das Radeln, in nicht übertriebenen Portionen genossen, gut bekömmlich ist. Auch der jüngere Kaufmann eilt auf dem Rade der Kundschaft zu, den Handwerker bringt das Stahlroß von Ort zu Ort, wo es zu thun giebt. Sie alle segnen die Erfindung, die ihnen gestattet, schnell und billig bald hier, bald dort zu sein.

— (Die hiesige Kolonialabtheilung) gedenkt am Dienstag den 25. Juni im Fürstenzimmer des Artushofes einen Herrenabend abzuhalten, bei dem Herr Sanitätsrath Dr. Meyer, der Vertreter der Abtheilung auf der Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft zu Lübeck, seinen Bericht erstatten wird. Bei der Großartigkeit der Aufnahme der in Lübeck erschienenen Vertreter der Abtheilungen, die nach einstimmigem Urtheil der Anwesenden alle früheren Veranstaltungen der Art bei weitem übertroffen hat, wird der Bericht des Herrn Sanitätsraths Dr. Meyer auch nach dem ausführlichen Referat über die Verhandlungen der Hauptversammlung in der letzten Kolonialzeitung lebhaftes Interesse erregen und zu einem zahlreichen Besuch des Herrenabends beitragen.

— (Eine sogen. Vogelwiese) ist wieder auf dem Festplatze neben dem Viktoriagarten eröffnet. Jeden Donnerstag und Sonntag findet dort Militärkonzert statt, und es wird an diesen Tagen 10 Pf. Eintrittsgeld erhoben.

(—) Thorner Niederung, 20. Juni. (Mit der Heumahd) ist nunmehr überall begonnen worden. Dieselbe bleibt im allgemeinen hinter der vorjährigen zurück. Ganz zurückgeblieben sind hoch gelegene Wiesen infolge der langen Trockenheit. Solche Wiesen werden daher von Landwirthen garnicht abgemäht, sondern als Viehweide benutzt. Theilweise recht reichliche Erträge geben tiefgelegene Wiesen, wo die Feuchtigkeit zureichend war. Allgemein klagen die Landleute über den gänzlichen Ausfall des Grünfutters, da der Klee fast überall ausgefroren ist. Die minderwerthigen Erträge empfinden Landwirthe, die vorwiegend Milchwirthschaft treiben, schwer, da die kleeartigen Futterpflanzen ein nahrhaftes, die Milchabsonderung beförderndes und den Thieren angenehmes Futter liefern. Als zweckmäßiger Vorschlag bei dem entstehenden Futtermangel dürfte man den Landwirthen empfehlen, zu untersuchen, ob man nicht seinen Viehstand etwas verringern kann. Leider ist der Verkauf in futterarmen Jahren allerdings für den Landwirth mit Verlusten verknüpft, deshalb dürfte sich die Abschaffung von Vieh nur auf diejenigen Stücke beschränken, welche nicht sehr werthvoll sind oder doch über kurz oder lang zum Verkauf gekommen sein würden.

## Mannigfaltiges.

(Der Wettersturz), mit dem der seit Wochen erwartete Regen verbunden war, brachte dem Kamme des Riesengebirges Sonntag früh Schneefall und 1 Grad Kälte. Die Winterherrlichkeit war jedoch nicht von langer Dauer. Nichtsdestoweniger war es Sonntag auf dem Kamme alles eher denn gemüthlich.

(Ueberbrettlwuth.) Dem Berliner Polizeipräsidium sind in der letzten Woche nicht weniger als 42 Konzessionsgesuche für Ueberbrettl und Institute ähnlicher Art zugegangen. Auch verschiedene ältere Berliner Spezialitätentheater haben ihre Umwandlung in „Ueberbrettl" für die kommende Saison in Aussicht genommen.

(Ein originelles „Gebetbuch") hat eine elegant gekleidete Dame am Sonntag in einer Berliner Konditorei in der Nähe der Michaelkirche vergessen. Das Buch, das auf seinem Deckel als Gebetbuch gekennzeichnet war, enthielt, wie sich bei der Besichtigung durch den Finder herausstellte, zwei Theile, der eine bestand aus einem noch mit Naschwerk gefüllten Behälter, der andere war mit einem durch den das Buch schließenden und verdeckten Hals versehen und enthielt eine veritable, mit Kognak gefüllte Flasche. In der aufklappbaren Mitte des „Erbauungsbuches" befanden sich einige wirkliche Blätter mit Gebeten und Gesangbuchversen. Ein Dienstmann holte schließlich das so vielen Zwecken dienende Buch ab.

(79000 Mk. gefunden.) Einen werthvollen Fund machte letzthin der Arbeiter Koslowski in Pasewalk. Bei einem Spaziergange fand er auf dem Wege von Bismarck bis Neuenkirchen die Summe von 79000 Mk. in Werthpapieren. Der ehrliche Finder lieferte das Geld sofort beim Amtsvorsteher in Neuenkirchen ab, welcher ungesäumt die erforderlichen Schritte zur Ermittelung des Eigenthümers eingeleitet hat.

(Ein großer Freund kalten Badens) und gewandter Schwimmer ist Prinz-Regent Luitpold von Bayern. Er fährt trotz seiner 80 Jahre seit einigen Wochen regelmäßig abends gegen 6 Uhr zum Baden, und zwar nach Nymphenburg. Im dortigen Schloßparke, am westlichen Ende, da, wo der Würmkanal von Pasing in den Park einfließt, ist ein ziemlich großes Schwimmbassin hergerichtet, das fortwährend von frischem Wasser durchspült wird und einen Seitenbach hat, der gleich dem Schwimmbassin tief genug ist, um das Schwimmen zu ermöglichen. Im Gebüsch versteckt befinden sich die Auskleide-Kabinen, nebenan ist ein Reservoir auf einem Gerüst aufgestellt, in das durch eine Wasserleitung das zur Douche nöthige Wasser einströmt. An den Seiten des Bassins sind Läufer aus Matten gelegt; durch ein eisernes Gitterthor ist das Bassin gegen Westen abgesperrt, auf der anderen Seite wehrt ein Schutzmann die Annäherung Neugieriger ab. Der Regent stürzt sich alsbald, nachdem er eine Douche genommen, vom Sprungbrett in die Tiefe. Ihm folgen der Adjutant und der Jäger, die sich dem hohen Herrn an Gewandtheit im Schwimmen und Tauchen nicht gleichstellen können. Abgehärtet, wie der Regent trotz seines hohen Alters ist, bleibt er auch bei unfreundlicher Temperatur ziemlich lange im Bade, auch wenn die Wärme des Wassers nur 12 bis 14 Grad R. beträgt, und fröstelnd folgen die Adjutanten dann seinem Beispiele. Der Regent braucht beim Ankleiden nur wenig Beihilfe und besteigt nach einem kurzen Spaziergang im Park wieder seine Equipage, um in raschem Trabe in die Residenz zurückzufahren. Früher badete der Regent regelmäßig, wie die „Augsb. Post-Ztg." berichtet, in der Militärschwimmschule, woselbst es ihm, der ein äußerst geübter Taucher ist, großen Spaß machte, Geldmünzen in das Bassin zu werfen und durch die in seinem Bassin mitbadenden Offiziere und Mannschaften heraustauchen zu lassen.

(Parlamentssitzungen mit Gebet.) Im Repräsentantenhause des australischen Bundesparlaments ist einstimmig ein Antrag angenommen worden, jede Sitzung mit Gebet zu beginnen. Auch die Arbeiterpartei, welche in diesem Hause sechszehn Sitze inne hat, erhob keinen Widerspruch.

## Haus- und Landwirthschaft.

Erdbeersaft. Die Erdbeeren werden schichtweise mit gestoßenem Zucker in ein weites Glas gefüllt. Durch den eigenen Druck und den dazwischen gestreuten Zucker wird den Beeren aller Saft entzogen, und sammelt sich dieser schon nach einigen Tagen über den zu Boden liegenden Fruchtkernen. Den Saft gießt man hierauf durch ein feuchtes Tuch und füllt ihn sofort auf Flaschen, deren jeder ein Theelöffel Kognak zuzusetzen ist.

Stachelbeer-Cakes. Unreife große Früchte thut man in einen Topf, stellt ihn in kochendes Wasser und läßt sie weich kochen, treibt sie durch ein Sieb und vermischt 1 Kilogramm Fruchtbrei mit dem festen Schnee von vier Eiweißen und ½ Kilogramm Zucker, rührt die Mischung tüchtig durcheinander und setzt sie mit einem Löffel auf runde Cakes oder auf Mürbeteigkuchen, legt dieselben auf Bleche und läßt sie in einem lauwarmen Ofen trocknen.

Stachelbeeren halten sich sehr gut, wenn man sie auf folgende Art einmacht. Die Beeren werden gepflückt, wenn sie noch recht klein sind, zum mindesten aber, bevor sich die den reifenden Stachelbeeren eigene Säure bildet. Man putzt sie sauber und reibt sie trocken ab, indem man ein Tuch auf den Tisch breitet, die Stachelbeeren daraufschüttet und mit einem anderen leinenen Tuch leicht hin- und herrollt. Darauf füllt man sie in gut gereinigte und geschwefelte Flaschen, deren Hals dieselben bequem durchläßt, verkorkt sie und läßt sie im Wasserbade ziehen, bis ihre Farbe gelblich erscheint. Nachdem das Wasser etwas abgekühlt ist, nimmt man die Flaschen heraus, trocknet sie ab und stellt sie an einen luftigen Ort. Auf diese Art eingemacht, bleiben auch Kirschen wie frisch. Man wählt dazu am besten Sauerkirschen oder Natten. Stachelbeeren mit kochendem Wasser überbrüht und nach dem Abtropfen in Flaschen gefüllt und diese gut verkorkt, halten sich, wie die oben angeführten, das ganze Jahr hindurch.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 20. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772 Gr. 175 Mk., inländ. bunt 769 Gr. 171½ Mk., inländ. roth 756 Gr. 168 Mk., transito roth 721—772 Gr. 116 bis 132 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 726 bis 735 Gr. 131—131½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 692 Gr. 134 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 122—122½ Mk., transito weiße 134 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,60—3,90 Mk., Roggen- 4,42½—5,05 Mk.

Hamburg, 20. Juni. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loko 6,30. — Wetter: schön.

## Thorner Marktpreise

vom Freitag, 21. Juni.

| Benennung | | niedr. Preis ℳ | niedr. Preis ₰ | höchst. Preis ℳ | höchst. Preis ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 17 | — | 17 | 60 |
| Roggen | " | 14 | 20 | 14 | 60 |
| Gerste | " | 14 | 40 | 15 | — |
| Hafer | " | 14 | 50 | 15 | 40 |
| Stroh (Richt-) | " | 9 | — | 10 | — |
| Heu | " | 8 | — | 9 | — |
| Koch-Erbsen | " | 18 | — | 19 | — |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 2 | — | 2 | 75 |
| Weizenmehl | " | — | — | — | — |
| Roggenmehl | " | — | — | — | — |
| Brot | 2,4 Kilo | — | 50 | — | — |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1 | 10 | 1 | 20 |
| Bauchfleisch | " | — | 90 | 1 | — |
| Kalbfleisch | " | — | 70 | 1 | 20 |
| Schweinefleisch | " | 1 | 20 | 1 | 40 |
| Hammelfleisch | " | 1 | 10 | 1 | 20 |
| Geräucherter Speck | " | 1 | 40 | 1 | 60 |
| Schmalz | " | 1 | 40 | — | — |
| Butter | " | 1 | 50 | 2 | 20 |
| Eier | Schock | 2 | 40 | 2 | 80 |
| Krebse | | 2 | — | 5 | — |
| Aale | 1 Kilo | 1 | 80 | 2 | — |
| Bressen | " | — | 60 | — | 80 |
| Schleie | " | — | 80 | 1 | — |
| Hechte | " | 1 | — | — | — |
| Karauschen | " | — | 80 | 1 | — |
| Barsche | " | — | 80 | — | — |
| Zander | " | 1 | 40 | — | — |
| Karpfen | " | 1 | 60 | — | — |
| Barbinen | " | — | 60 | — | 80 |
| Weißfische | " | — | 20 | — | 40 |
| Milch | 1 Liter | — | 12 | — | — |
| Petroleum | " | — | 20 | — | — |
| Spiritus | " | 1 | 30 | — | — |
| " (denat.) | " | — | 28 | — | — |

Der Markt war mit allem gut beschickt.

Es kosteten: Spargel 0,70—1,00 Mk. p. Kilo, Zwiebeln 20 Pf. pro Kilo, grüne Bohnen 30—40 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Radieschen p. 3 Bund 10 Pf., Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 15—20 Pf. p. Pfd., Salat 10 Pf. p. 4 Köpfch., Schooten 15—20 Pf. p. Pfd., Kirschen 30—35 p. Pfd., Stachelbeeren 15—20 Pf. pro Pfund, Schnittlauch 5 Pf. p. Bund, Wirsingkohl 10—20 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 20—30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—40 Pf. pro Kopf, Rettig pro 4 Stück 5 Pf., Mohrrüben 5 Pf. pro Bund, Erdbeeren 1,60 bis 2,00 Mk. p. Kilo, Gänse 2,50—3,50 Mk. pro Stück, Enten 2,60 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.



22. Juni: Sonn.-Aufgang 3.39 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.24 Uhr.
Mond-Aufgang 10.45 Uhr.
Mond-Unterg. 11.12 Uhr.



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.